

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1908**

150 (31.3.1908) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Anzeiger“...

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Ziegler...

Auflage: 35000 Expl.

gedruckt auf 2 Brollings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 150.

Karlsruhe, Dienstag den 31. März 1908.

Telephon-Nr. 86.

24. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

(Schluß aus der letzten Abendzeitung der „Bad. Presse“.)

— Berlin, 30. März. Die dritte Lesung des Etats wird fortgesetzt...

General Sigt von Arnim weist nochmals mit Entrüstung zurück...

Abg. Kopisch (fr. Sp.) führt Klage über die schlechte Behandlung...

Abg. v. Garliniski (Rok.) führt Klage darüber, daß polnische Soldaten...

Abg. Scheibemann (Soz.) wendet sich zunächst gegen den Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

General Sigt von Arnim erwidert, das Material des Abgeordneten...

gesetzgeberische Maßnahmen nicht erforderlich. Er halte an der Hoffnung...

Hierauf wird die Abstimmung über den Antrag Liebermann zum Militär-Etat wiederholt...

Abg. Kirsch (Zentr.) plädiert, wie der Abgeordnete Wasserfmann...

Witz (natl.) pflichtet Roeren bei, der im preussischen Abgeordneten-

haus in der Beurteilung des Schmuges in Wort und Bild durchaus das

Nutzen (Ztr.) polemisiert gegen Müller-Meinungen, Deutschland

Müller von der Berra mit Müller-Meinungen, in eine Parallele zu

stellen, sei ihm nicht eingeleitet. Wenn letzterer das behauptet, so könne

man daran seine übergroße Bescheidenheit erkennen. Angeregt von dem

schönen Beispiel habe er auch zu dichten versucht und schloß:

Wer andere tut verlässchen, der setzt sich in die Pflichten.

Drum lieber Dichter Müller! Werd' für die Zukunft stiller!

Schallende Heiterkeit und laute Bravorufe.

Müller-Meinungen (fr. Sp.) Mit den von Abg. Dertgen vor-

getragenen Fragen sei er durchaus einverstanden. In dem Gedicht des

Abg. Roeren werde von Demunziation gesprochen. Er freue sich, daß die

„Germania“ ihn verlagert habe. Er habe den Abg. Gröber nicht bei der

Presse denunziert. Er erkläre eben, der ihn der Demunziation be-

schuldig, für einen Verleumder und Ehrabschneider und sei bereit, das

jedevergeit außerhalb des Hauses zu wiederholen. Mit Herrn Roeren

streite er sich immer noch um das omnifide Schwein, darum:

Herr Roeren vom Rhein

träumt nur noch vom Schwein;

Das ist ja ein Graus,

Das hält ja der stärkste Mann nicht aus. (Schall. Heiterk.)

Abg. Roeren (Ztr.), über Herrn Müllers Eitelkeitsgefühl rede

er nicht, da habe jeder mit sich selbst zu tun. (Sehr richtig links.)

Er glaube, das Wiesbadener Saugebüchse sei Müllers letztes Produkt ge-

wesen. Jetzt bekomme er allerdings auch Lust zum Dichten.

Stadthagen (Soz.) mit großem Gelächern empfangen, bringt nochmals

den Fall Liebermann zur Sprache.

Staatssekretär Niederberg protestiert entschieden gegen den Vor-

wurf, als ob die Anstellung der Richter von ihrer politischen Gesinnung

abhängig sei.

Der Etat wird dann bewilligt und ohne Debatte der Etat des

Reichsfinanzamtes, der Etat für die Schutzgebiete Ostafrika, Kamerun,

Loango, Südwestafrika, Neu Guinea, Karolinen, Samoa und Mikronesien.

Beim Etat des Reichs-Kolonialamts sagt Abg. Treuenfels (konf.),

er habe die Sozialdemokratie nicht unbedeutend gefördert, die

Truppen in Südwestafrika beständig zu haben. Zeugnis legen

darüber die vielfachen Beurteilungen sozialdemokratischer Redakteure ab.

Abg. Eshorn (Soz.) wiederholt, seine Partei habe die Soldaten nie

bestimmt. Die Gerichtsverteilung seien kein Beweis.

Der Kolonialetat wird bewilligt, ebenso ohne Debatte der Etat

des Reichsfinanzamtes, der Reichsschuld, des Rechnungshofes, des

Allgemeinen Pensionsfonds und des Allgemeinen Invalidenfonds.

Beim Etat des Reichs-Postverwaltung wird auf Antrag

Singer (Soz.) ein Antrag auf Stimmrechtsveränderung zurückgestellt. Beim

Post-Etat wird eine Reihe lokaler Wünsche geäußert.

Gegenüber dem Abg. Ems (Nsp.), der bemängelt hatte, daß über

die Auslieferung überseeischer Pakete jeder Nachweis fehle, bemerkt der

Staatssekretär Kräfte, daß Verluste tatsächlich sehr selten seien.

Nach weiteren Erörterungen wird der Etat bewilligt, ebenso die

Etat der Reichsdruckerei, der Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen und

der Expedition nach Ostasien.

Beim Hauptetat verwehrt sich Abg. Wölke (konf.) gegen den Vor-

wurf des Abg. Südekum, daß er die Angelegenheit des Weinsteu-

erzeugnisses in der Kommission bis zum „Sanft Nimmerleinstage“

hinausgeschoben wolle. Der Hauptetat wird darauf bewilligt.

Beim Etatsgesetz tritt

Onkel Timm.

Rustspiel-Roman von G. v. Stofmans.

(4. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Als echte Holsteinerin begte Vene eine tief eingewurzelte Ab-

neigung gegen alles Fremde, hielt es von vornherein für minder-

wertig und sprach von den Bewohnern der Mark und der östlichen

Provinzen mit einer gewissen Geringschätzung. „Preußen und

Polanden“ nannte sie diese Menschen insgesamt und sah in ersteren

durchaus nicht den Befreier ihrer engeren Heimat, sondern

Progen und Eindringlinge, die sich unnötig breit machten und

im Grunde nichts zu befehen und zu brechen hatten. — Sie

fand sie in einer gewissen Entfernung schon schlimm genug, und

nun sollte gar so eine großschauige Berlinerin, eine ganz fremde

Person, in ihr eigenes Haus kommen (sie identifizierte sich völlig

mit der Familie), ihr vor die Nase gesetzt werden und ihr am

Ende gar befehlen. Nein, das konnte nicht angehen. Die beiden

es noch angehen, aber so ist es wirklich schlimm; man möchte sich

reintweg gereißen werden der fremden Person und hat von der

ganzen Sache nur Mergel und Verdruß.

Liesbeth, eine niedliche Blondine mit viel Sommerproffen

und wenig eigenen Gedanken, war ganz auf den gleichen Ton

gestimmt.

„Ja“, seufzte sie, „nun ist unsere gute Zeit wohl vorbei.

Die neue Hausdame wird gewiß vieles ändern wollen und an

uns herumziehen, aber wir lassen uns nichts gefallen, nicht wahr,

Vene? Wir halten fest zusammen und graulen sie wieder zum

Haus hinaus.“

„Ja, mein Liebes, das schall wohl so sien“, war die

Antwort, denn in unbewachten Momenten sprach Vene platt-

deutsch, und die Kinder bedienten sich der Volkssprache zu-

weilen auch.

In diesem Augenblick erschien Fritz, der gerade einen

prachtvollen Apfel aß und sagte undeutlich mit vollem Munde:

„Wann kommt denn eigentlich die fremde Madame?“

„Nachmittag um halb vier“, meinte Liesbeth, „und paß' mal

auf, Fritz, denn wird dir der Obitorb auch wieder höher gehängt.

Jetzt sind die Äpfel schon knapp und doch hast du noch alle

Taschen voll Gravensteiner.“

Vene zwinkerte ihm listig mit den Augen zu. —

„Da laß mich nur dafür sorgen, mein Junge. Deine

Äpfel sollst du nach wie vor haben. — Die Schlüssel zu den Vor-

räten behalte ich; wegen so einer fremden Person sollt ihr nicht

dazu, die beiden Nachfische, mit den frischen, fetten Gesichtern und

den langen Zöpfen. Sie drängten sich eifertig durch die halb

offene Tür und taten allerlei neugierige Fragen.

„Wie alt ist sie denn eigentlich?“ meinte die eine, ohne

einen Namen zu nennen, in der richtigen Voraussetzung, daß man

sie doch verfehe.

„Neununddreißig dreiwertel“, war die sehr prompte Er-

widmung.

„Gott, Liesbeth, woher weißt du das so genau?“

„Nun, der Professor hat doch geschrieben, sie sei noch nicht

vierzig, und da meint Lante Riete, dann wäre sie sicher dichte

bei, sonst hätte sie ihr Alter wohl auf Mitte dreißig angegeben.“

Fritz lachte laut auf und Annemarie fragte des Vergleiches

wegen: „Wie alt bist du denn eigentlich, Vene?“

„Zwanzigvierzig.“

„Na, meinte sie beruhigt, dann ist der Unterschied ja nicht

so groß, dann wird sie Papa doch nicht heiraten wollen.“ und

alle sahen im Geist ein Wesen vor sich, das ihrer Vene ungefähr

gleich — vierschrötig, kurzbeinig, mit einem dünnen, dunklen

Zöpfchen am Hinterkopf und bemerkenswerten Zahnlücken in

dem breiten Munde. Dann sagte Liesbeth:

„Wie kommt ihr denn auf die Idee mit dem Heiraten?“

Stimmen der Sozialdemokraten und Polen be- willigt. Damit ist die Staatsberatung erledigt.

Berlin, 30. März. (Tel.) Im Reichstage brachten die Abge- ordneten und Genossen eine Resolution ein, welche den Reichstanzler ersucht, bei der kaiserlich-preussischen Regierung dahin zu wirken, daß in Elsaß-Lothringen dem Landesauschuss sofort ein Gezeigentwurf unterbreitet werde, durch welchen in Elsaß-Lothringen für Vereine und Versammlungen aller Art der Mißbrauch der französischen Sprache im französischen Sprachgebiet gestiftet wird.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Im Berlin, 30. März. Das Herrenhaus hat heute in sechs- stündiger Sitzung die Staatsberatung fortgesetzt und eine Reihe von Etats erledigt. Morgen Weiterberatung.

Im Berlin, 30. März. (Tel.) Heute mittag fand eine Konferenz der preussischen Ressortminister statt, in der die Frage des Schlußes der Landtagsession erörtert wurde. Wie ver- lautet, beabsichtigt die Regierung, den Landtag vor Ostern, etwa am 9. April, zu schließen.

Aufklärung des Falles Hill.

Berlin, 30. März. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Der deutsche Votschaffer in Washington ist am Sonntag er- mächtigt worden, dem Präsidenten Roosevelt folgende Erklärung zu überreichen: Die bisherigen Darstellungen des Falles Hill in der ausländischen Presse gehen von der irrigen Auffassung aus, daß man in Berlin beabsichtigt, das bereits im vorigen Herbst erteilte Agreement für Hill zu widerrufen. Hieran sei niemals gedacht worden. Nachträglich waren allerdings Zweifel darüber ent- standen, ob Hill auf dem Berliner Posten sich wohl fühlen werde. Diese Zweifel sind jedoch behoben worden, so daß einer Entsen- dung Hills auf den Berliner Votschaffersposten durchaus nichts im Wege steht. Er ist nach wie vor, ebenso wie jeder andere ein- wandfreie Vertreter, den Roosevelt empfohlen hätte, in Berlin willkommen. Es kann nur beklagt werden, daß der Votschaffer Fowler in dieser Angelegenheit in keinem Augenblick von der Linie eines streng loyalen, korrekten Verhaltens gegenüber seiner und derjenigen der kaiserlichen Regierung abgewichen ist.

Berlin, 30. März. (Tel.) Nach der „Post“ legt man an amflichen Stellen Wert darauf, festzustellen, daß die „Daily Mail“ von deutscher Seite keinerlei Autorisation erhalten hat, eine Erklärung in Sachen Hill zu veröffentlichen.

Verfassungsgesetz und Vörsengesetz.

Im Berlin, 30. März. Die Verfassungsgesetz-Kommission des Reichs- tages stellte heute den umfassenden Bericht endgültig fest. Dem Vor- sitzenden Dr. Sieber (nack.) und dem Berichterstatter Dr. Zund wurde der herrliche Dank der Kommission für die umsichtige und gerechte Leitung der Verhandlung und für die mühselige Aufstellung des Ver- trages unter lebhaften Beifalls-Ausprägungen ausgesprochen. Die zweite Lesung im Plenum wird voraussichtlich noch in dieser Woche, am 2. April beginnen. Im harten Kampfen wird es dabei vermutlich nicht fehlen.

Im Berlin, 30. März. (Tel.) In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, das Vörsengesetz noch vor Ostern er- lässlich zu können, da man annimmt, daß das Verfassungsgesetz, dessen Annahme nach Lage der Dinge jetzt, nachdem § 7 durch den Antrag der Freisinnigen gemildert ist, als gesichert angesehen werden kann, eine längere Beratung kaum noch erfordern wird. Zum national-liberalen Kompromißantrag über das Vörsengesetz haben die Fraktionen größtenteils noch nicht definitiv Stellung genommen.

Oesterreich-Ungarn.

Artikel an der Rechtspflege in Böhmen.

Wien, 30. März. (Tel.) Im Budgetausschuss des Abgeordnetenhauses protestierte bei der fortgesetzten Beratung des Justizbudgets der Abg. Masfiska gegen den Vorwurf, daß die tschechischen Abgeordneten durch neue Streitigkeiten den Frieden in der Justizpflege zu stören beabsichtigen. Die Regierung sei verpflichtet, der systematischen Rechtsverweigerung durch deutsche Richter ein Ende zu bereiten. Das tschechische Volk werde mit allen Mitteln für die Gleichberechtigung seiner Sprache kämpfen.

Der Abg. Masfiska wies auf die unter den Tschechen herr- schende Erregung hin und forderte den Justizminister auf, von seinem Aufsichtsrecht Gebrauch zu machen und den Richtern zu befehlen, gemäß dem Sinne des Gesetzes tschechische Eingaben an- zunehmen.

Nachdem Romanzul an der Justizverwaltung in Galizien Artikel geübt hatte, wurde die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Bismarcks Sturz.

II.

Egelhaaf weist sodann noch auf gegnerische englische Einflüsse hin, welche in Bismarck den Hauptvertreter einer engen Freundschaft zwischen Deutschland und Rußland sahen und durch seinen Sturz Deutschland von dieser Freundschaft abzugleichen und es in englisches Fahrwasser zu bringen hofften.

Er fährt dann fort: Vor ein paar Jahren noch war es Bis- marck gelungen, den Zaren Alexander III., als dieser am 18. No- vember 1887 von Kopenhagen über Berlin heimreiste, davon zu über- zeugen, daß gewisse angebliche Schreiben des neuen Bulgarenfürsten Ferdinand von Koburg, welche Deutschland als dessen heimatlichen Freund und Beschützer gegen Rußland erscheinen ließen, scham- und gewissen- lose Fälschungen seien; er hatte den Zaren damals veranlaßt, den sog. Rückversicherungsvertrag mit dem deutschen Reich abzuschließen, durch den beide Reiche im Fall des Angriffs eines Dritten sich wohlwollende Neutralität gelobten. Wohl verstanden im Fall des Angriffs eines Dritten: es ist Bismarck dieser Rückversicherungsvertrag als Treu- losigkeit gegen Oesterreich ausgelegt worden, und in den Denkwürdig- keiten Hohenlohes (Hier findet Egelhaaf die Hohenloheschen Memoiren also selbst als zweifelhaft! D. R.) findet sich (II 465. 466) gar die An- schuldigung, Bismarck habe Oesterreich und die Tripelallianz aufgebor- wollen, um sich mit Rußland zu verständigen; dieses habe Bulgarien besetzen wollen und dabei die Neutralität Deutschlands verlangt; Bis- marck sei bereit gewesen darauf einzugehen; der Kaiser aber habe er- klärt, er wolle ein treuer Bundesgenosse Oesterreichs sein und dieses nicht im Stich lassen. Eine erschöpfende Prüfung dieser Anlagen wäre nur dem möglich, der Einblick in die geheimen Akten hätte; aber zweierlei steht fest: erstens, daß Bismarck, der 1876 erklärt hatte, daß Deutschland Oesterreich schlechterdings nicht an Rußland preisgeben könne, 1889 und 1890 diesen Standpunkt unmöglich verleugnet haben kann, da er von den Lebensinteressen Deutschlands jederzeit erfordert wird; zweitens, daß der Zweibund von 1879 Oesterreich nur für den Fall ungenügsen Weisand, dann aber auch mit ganzer Macht, sichert, daß es von Rußland angegriffen wird. Niemand kann sich das Deutsche Reich verpflichten, Oesterreich auch dann Heresfolge zu leisten, wenn dieses seinerseits angreift; ein solches Versprechen könnte Oesterreich

Frankreich.

Die Beratung der Amnestie-Vorlage.

Paris, 30. März. (Tel.) Die Deputiertenkammer er- örterte die Amnestievorlage und genehmigte mit großer Mehr- heit Artikel 1, der die mit der Weinbaufrucht im Süden zusam- menhängenden Vergehen mit Ausnahme der Weinfälschung am- nestiert.

Zu Art 2, welcher Freivergehen, Streifvergehen und Ver- gehen betreffend die wöchentliche Arbeitsruhe amnestieren will, erklärte Clemenceau unter starkem Beifall, daß ausländische Be- amte und die Antimilitaristen die Amnestie nicht genießen sollen, da dann die antipatriotische Bewegung nicht aufhören würde.

Ein Amendement Sembat, das die Antimilitaristen am- nestieren will, wurde mit 460 gegen 73 Stimmen abgelehnt.

Ein Amendement, das Verleumdungsvergehen allgemein von der Amnestie ausnehmen will, wurde mit 343 gegen 285 Stimmen angenommen. Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

England.

Aus der Sitzung des Unterhauses.

London, 30. März. (Tel.) Im Unterhaus inter- bellierte Nees (lib.) die Regierung, ob die deutsche Regierung von der Infazade unterrichtet wäre, daß der russische Minister des Aeußeren eine schriftliche Erklärung des Inhalts abgegeben habe, daß das englisch-russische Abkommen die britischen Rechte im persischen Golf nicht berühre.

Unterstaatssekretär Runciman erwiderte, der Text der De- peche des Staatssekretärs Grey an den britischen Votschaffer in Petersburg vom 29. August, in der von dieser Erklärung des russischen Ministers Akt genommen wurde, sei der deutschen Re- gierung zugleich mit dem Text des Abkommens mitgeteilt worden. Staatssekretär Asquith kündigte sodann an, daß das Parla- ment vom 15. bis 27. April Osterferien haben würde.

Im weiteren Verlaufe begründete Redmond eine von ihm eingebrachte Resolution, die dagegen stimmt, daß die Verwal- tung Irlands verurteilt wird und die Behauptung aufstellt, daß die Lösung des Problems nur erreicht werden könne, wenn Ir- land in allen irischen Angelegenheiten allein die Legislative und Exekutive ausübe.

Bercy brachte im Namen der Opposition einen Abände- rungsvorschlag ein, der erklärt, daß die irische Gegnerschaft gegen die Schaffung eines irischen Parlaments mit eingeschränkter Initiative Irlands unabänderlich sei.

Staatssekretär Asquith erklärte, er könne der von Redmond eingebrachten Resolution in ihrer gegenwärtigen Form nicht zu- stimmen und schlage einen Zusatz vor, wonach die Höchstgewalt in irischen Angelegenheiten bei dem Reichsparlament liegen solle. Er könne keiner Resolution zustimmen, in der es heißt, daß es die Pflicht des gegenwärtigen Parlaments sei, ein legis- latives oder exekutives System für Irland zu schaffen. Da dies ein großer Vertrauensbruch gegen die Wählerschaft sein würde. Das Problem der nächsten Zukunft werde sein: ein Reichsparla- ment für Reichsangelegenheiten zu schaffen und sich in rein lokalen Angelegenheiten auf die lokale Meinungs- und Verwal- tungsmaschinerie zu verlassen.

Amerika.

Gespannte Beziehungen zwischen Venezuela und den Vereinigten Staaten.

Washington, 30. März. Eine Kongress-Resolution wird vorbereitet, die den Präsidenten ermächtigen soll, nötigenfalls einen dreiprozentigen Strafzoll oder ein absolutes Einfuhrverbot gegen Venezuela zu erlassen, oder sonstige geeignete Maßregeln zu ergreifen, wegen der Deffnung amerikanischer Postfäcke. Ob- wohl dieses nicht überschätzt werden darf, ist die Stimmung etwas gespannt. Dem amerikanischen Gesandten in Caracas ist ein unbegrenzter Urlaub bewilligt worden. In unterrichteten Kreisen gilt das als Vorbereitung zum Abbruch der diplomatischen Be- ziehungen.

Badischer Landtag.

2. Kammer.

56. Sitzung. A Karlsruhe, 30. März.

Präsident Behrenbach eröffnete ¼ 11 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister Frhr. von Bobman und Rege- rungskommissäre.

Tagesordnung Fortsetzung der Beratung des Budgets des Mini- steriums des Innern.

Getreide-Abg. Schümer (Ztr.) zeigte die neuen Eingaben, eine An- zahl Beitritten, an. Der Präsident machte kurze geschäftliche Mitteilungen. Er gab bekannt, daß der Minister des Groß. Kaufes und der auswärtigen Angelegenheiten bereit sei, die Interpellation der Abg. Binz und Gen., die Grenzregulierung mit der Schweiz betr., zu beantworten.

Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten und zwar zu- nächst in die Spezialberatung des Gewerbudgets, Ausgabe Titel VIII Gewerbeaufsicht.

Abg. Hilbert (nall.): In der Generaldebatte war von der Haus- industrie die Rede. Ich möchte auf einen Zweig der Hausindustrie zu sprechen kommen, von dem noch nicht die Rede war. Es betrifft die Knopfmacherei, in der im Oberland 1900-2000 Personen beschäftigt sind. Die Arbeiten lassen die Fabrikanten durch Agenten vergeben. Es sind von den Arbeitern die Knöpfe zu sortieren und aufzunähen. Zwölf aufgenähte Tafeln sind ein Gros. Für ein solches werden 10 bis 12 Pfg. bezahlt. Ein gewandter Arbeiter kann in einem Tage zwei solcher Gros anfertigen, also in 12 Stunden Arbeitszeit 20-24 Pfg. verdienen. (Hört, hört!) Das ist doch keine Bezahlung. (Sehr richtig.) Der Arbeiter will allgemeine Ausführungen machen, weshalb ihm der Präsident erklärt, daß in die Generaldebatte nicht mehr zurückgegriffen werden dürfe.) Eine solche Bezahlung ist weder eine Wohlthat für die Landwirtschaft noch für die Arbeiter. (Sehr richtig.)

Abg. Ged (Soz.): Ich wollte eine Anfrage an den Fabrikationspek- tor richten, sehr aber, daß er nicht ausweichend ist. Der Gipsverauschub in Heidelberg oder richtiger gesagt, die Gipsverauschubung hat behaupte- liche Dimensionen angenommen. Ich habe gehört, daß die Fabrik- inspektion in dieser Sache vermitteln wolle. Ich möchte nun fragen, ob diesbezügliche Schritte schon getan sind. Es ist neulich schon darauf hingewiesen worden, daß die Polizei eine einheitliche Stellung in dieser Streife einnimmt. Das hat unter der Arbeiterschaft große Anzu- friedenheit hervorgerufen. Das Vorgehen des Heidelberger Polizei- amtmanns läßt befürchten, daß die Leute in eine unnütze Auf- regung versetzt werden, denn dieser Beamte hat zwei Arbeiter, die Flugblätter verteilten, ohne ein Exemplar derselben zuvor beim Be- zirksamt abzugeben, mit je 100 M bestraft. Das ist für eine solche Rappalie eine unerhörte hohe Strafe. Dieser Beamte wollte auch einen Vortrag, den ich vorgelesen in Heidelberg über die Ereignisse des Jahres 1848 hielt, auf Grund des § 88 R.-St.-G.-B., der öffentliche Vorführungen und Schaustellungen betrifft, (Geierkeit) verbot.

Minister v. Bobman: Der Vorstand der Fabrikinspektion ist er- krankt und kann deshalb nicht erscheinen. An sich gehört es nicht zu den Aufgaben des Fabrikinspektors, bei Streifen vermittelnd einzu- greifen. Er hat es, wie mir neulich hörten, in einem Falle getan, weil eine Anregung an ihn gelangte. Wenn jetzt in dem erwähnten Falle eine ähnliche Anregung an ihn herantreten sollte, werde ich ihm nicht hindernd im Wege sein. Die Stelle, welche bei dem Streife zu- nächst angerufen werden sollte, ist das Gewerbeamt als Einigungs- amt. Was die Sache selbst betrifft, so habe ich mich kürzlich zu ber- selben schon geäußert. Ich habe damals betont, daß es keine Einseitig- keit ist, wenn die Polizei die Arbeitswilligen schützt. Was die Dinge, welche Herr Ged heute mitteilt, betrifft, so werden mit dieselben Ver- anlassung gehen, mich über sie des Näheren zu informieren.

Abg. Frhr. v. Menzingen (Zentr.) vertrat nochmals die von ihm kürzlich schon dargelegten Wünsche bezüglich der Aufsicht und des Schutzes des im Betriebsbetriebe beschäftigten Personals.

Obg. Oberregierungsrat Biemer: Bezüglich der Verordnung über die bundesrätlichen Bestimmungen für das Schanzgewerbe möchte ich darauf hinweisen, daß vor der Erlassung der Verordnung die Beteiligten gehört und in den interessierten Kreisen eingehende Erhebungen ge- macht werden. Es sind von verschiedenen Seiten schon Wünsche auf Änderung der Verordnung laut geworden. Es ist aber eine Ände- rung der Verordnung nicht in Aussicht genommen. Bei einem guten Willen läßt sich die Verordnung wohl durchführen. Eine Uebernahme der Betriebe, von denen Abg. v. Menzingen sprach, durch die Fabrik- inspektion geschieht schon heute.

Abg. Dr. Wilkens (nall.): Bezüglich dessen, was der Abg. Ged über die Vorgänge in Heidelberg gesagt hat, will ich nur kurz mitteilen, daß die ausgesperrten Arbeiter das Gewerbeamt angerufen haben und daß übermorgen auf dem Rathause eine Verhandlung stattfinden wird. Ueber das Materielle der Angelegenheit will ich mich nicht auslassen, um der Tätigkeit des Einigungsamtes nicht vorzugreifen. Aber eines muß doch gesagt werden, daß die Art und Weise, in der die Ausgesperrten die Arbeitswilligen belästigen, bei dem größten Teil der Heidel- berger Bevölkerung Unwillen hervorgerufen hat. Wenn die Polizei die Arbeitswilligen schützt, so ist sie ihre Pflicht. Gern kann es zu einer schwereren Ausschreitung. Arbeitswillige, die eine Werkstatt in Schlierbach besuchten, wurden von den Arbeitlosen angegriffen und da- bei zwei der ersteren derart mißhandelt, daß sie in das akademische Krankenhaus verbracht werden mußten. Solche Vorgänge sind nur zu bedauern. In den letzten Tagen haben wir hier so viel von Terroris- mus gehört. Ich meine nun, solche Vorgänge sollten nicht vorkommen. Wenn da Polizei eingreift, so ist das ihre Pflicht. (Zustimmung.) Es sind deshalb die Angriffe gegen sie, wie auch gegen den Polizeiamtmann, den ich als einen humanen Mann kenne, nicht berechtigt.

Abg. Ged (Soz.) es fällt uns natürlich nicht ein, solche Vorgänge, wie sie der Abg. Wilkens angeführt hat, beschönigen zu wollen. Aber wenn in solcher Weise die Polizei eingreift, (Große Geierkeit), dann muß bei den Ausgesperrten eine große Aufregung erzeugt werden. Die Polizei sollte nach allen Seiten das gleiche Verhalten betätigen.

Abg. Süßkind (Soz.) brachte verschiedene Beschwerden über den Rückgang von Unfallrenten, die Entschädigung bei Anfallen, die Ein- weisung Versicherter in Freistellen und die Tätigkeit des Mannheimer Schiedsgerichts zur Sprache und forderte einen Staatsbeitrag für die Arbeitersekretäre.

Minister Frhr. von Bobman. Es ist richtig, daß die Zuschüsse des Reichs für die Renten der Invaliden zurückgegangen sind. Aber vorher war ein mächtiges und bedenkliches Anschwellen dieser Zuschüsse einge-

direkt zu gemachten Abenteuern verlocken und das Deutsche Reich in die unwürdige Stellung eines abhängigen Gefolgsmanes bringen. Mein — Bismarck hielt fest am Bund mit Oesterreich zur Abwehr eines etwaigen russischen Angriffs; aber zu einem lokalen und gegen Deutsch- land und Oesterreich friedlich sich stellenden Rußland wünschte er die seit 1792 bestehende Freundschaft zu erhalten, und als englische Schach- dreifigkeit gegen Rußland sollte das Deutsche Reich nicht dienen, da dies seinen Interessen widersprochen hätte. So erschien er den Londoner Diplomaten als ein Gegner ihrer Weltreibungen, und es wird nicht zu bezweifeln sein, daß, was England irgend in Berlin verminderte, gegen Bismarck ausgespielt worden ist. In dieser Richtung scheint der Kaiser dahin bearbeitet worden zu sein, daß der unmittelbare Bericht in der Geffendischen Sache, den der Kaiser 1888 gebilligt hatte, als Beweis dafür verwendet wurde, daß Bismarck des Kaisers Vater und Mutter als schlechte Deutsche und Ausplauderer deutscher Staatsgeheimnisse nach London verächtlich gemacht habe. Weiterhin wurde der Kanzler beschuldigt, daß er dem Kaiser nicht alles mitteilte, was dieser zu erfahren ein Recht habe, daß er also den Kaiser geringerschädig behandle. Hierüber weiter unten noch ein Wort. Wenn wir nun die wahren Gründe erforschen wollen, aus denen Bismarcks Sturz erfolgte, so ist an erster Stelle ohne Frage der Um- stand zu nennen, daß Kaiser Wilhelm II. von Haus aus eine viel zu selbständige und eigenwillige Natur war, um sich auf die Dauer einem Ratgeber von Bismarcks wuchtiger Größe und Genialität anzu- bequemen; er wollte sei eigener Reichstanzler sein und Wege weisen, nicht sich Wege weisen lassen; suprema lex voluntas! schrieb er später ins goldene Buch der Stadt München. Eine Zeitlang, soll er gleich bei seiner Thronbesteigung geäußert haben, wolle er den Alten noch verschonken lassen, dann aber die Fügeln selbst an sich nehmen, fragt man dann weiter nach den einzelnen Anlässen, an denen der in der Luft liegende Gegensatz sich entzündete, so haben wir hierüber eine Urkunde ersten Ranges, welche der Historiker bei dieser Sache immer vor allem andern u Rate ziehen wird und muß: das von Bismarck am 18. März 1890 abgefaßte und am 19. dem Kaiser unterbreitete Ab- schiedsgesuch, das sein Sekretär Busch am Tag nach seinem Tod am 31. Juli 1898 im Berliner Lokalanzeiger veröffentlichte. Außerdem kom- men noch einzelne Mitteilungen in den Hamburger Nachrichten, im Hannoverschen Kurier und andern Blättern in betracht, welche auf Bis- marck selbst zurückzuführen sind.

Nach beiden genannten Blättern hat am 13. Oktober 1889 ein Ge- spräch zwischen dem Kaiser und dem Kanzler anlässlich einer Fahrt im kaiserlichen Wagen stattgefunden, wobei der Kaiser dem Kanzler mit- teilte, daß er sich bei Zar Alexander III. zu Besuch nach dessen kaiser- lichem Jagdschloß Spala begeben habe. Bismarck, der zuviel Entgegen- kommen selbst gegen Rußland, mit dem er gute Beziehungen so sehr wünschte, für schädlich hielt, weil es nach der Art der Menschen leicht läßlich und als Beweis von Schwäche empfunden wird, erhob Einwände, daß Spala nicht Raum genug für zwei Kaiser hiete und der Zar also beengt werden könnte; seinen letzten Gedanken hielt er aus Respekt vor seinem kaiserlichen Herrn offenbar zurück. Der Kaiser, der sich beim Zaren schon angefangen hatte und nicht mehr gut zurückgehen konnte, war über Bismarcks Einprache verstimmt, die er für vorlaut gehalten haben mag; es hat sich daraus die Erzählung entwickelt, welche die Hamburger Nachrichten ebenso bestimmt aufrecht erhielten, als der Hannoversche Kurier, beide unter Berufung auf Bismarck selbst, sie bestritt, daß der Kaiser im Zorn den Wagen habe plötzlich unterwegs halten und Bis- marck aussteigen lassen. Nach dem H. R. hielt der Wagen, als die Unterredung eben zu Ende ging, gerade am Reichskanzlerpalais, wo Bismarck den Wagen verlassen mußte. Ich kann diese Angabe be- stätigen, und aus meiner Kenntnis der Sache hinzufügen, daß der Kaiser ursprünglich Bismarck hatte ins Reichskanzlerpalais begleiten wollen; in der Verstimmlung des Augenblicks verzichtete er darauf und ließ Bismarck allein aussteigen. Man sieht sofort, wie daran die übertriebene Auffassung der H. R. sich ansetzen konnte. In Wahr- heit haben beide Blätter einiges Recht zu ihrer Darstellung; der Kaiser ließ sich nicht zu einer solchen Rücksichtslosigkeit hinreißen, wie die H. R. sie ihm zuschreiben, wobei sofort der Druck hätte erfolgen müssen, und die Szene verlief nicht so harmlos, wie der H. R. es darstellt. Daß Bismarck mehrfach Grund hatte, über ein Jubiläum an Lebens- und Bismarck mehrfach Grund hatte, über ein Jubiläum an Lebens- und Bismarck mehrfach Grund hatte, über ein Jubiläum an Lebens-

Befragen wir nun Bismarcks Abschiedsgesuch, so sehen wir, daß es 3 Punkte waren, die nicht ausgeglichen werden konnten: die

treten, die dem Reichsversicherungsamt die Frage aufdrängen, ob dieses Ansuchen nicht auch eine unrichtige Beurteilung der Voraussetzungen für eine Gewährung der Rente zuzuführen sei.

Abg. Sülzkind (Soz.) führte zu einer von ihm vorgetragene Beschwerde einen Fall an, in dem ein Mann, der seine Familie redlich durchs Leben geschlagen (große Heiterkeit), mehrere Jahre auf die Erfüllung seiner berechtigten Unfallansprüche habe warten müssen.

Abg. Vogel (Dem.) betrat nochmals verschiedene der von ihm in der Generaldebatte schon erörterte Wünsche zur Förderung und zum Schutze des Handwerks und Kleingewerbes und beschwor die Besserstellung der Gewerbe- und Handelslehrer und die Errichtung weiterer Fachschulen.

Abg. Blümmler (Ztr.) empfahl eine von dem Verbands der Arbeitssachverständigen an das Ministerium des Innern gerichtete Eingabe auf gesetzliche Regelung der Fürsorge wandernder Arbeitstager dem Wohlwollen der Regierung.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abg. Geppert (Ztr.), Oberlacher (Ztr.), Vogel (Dem.), Jürgis (Dem.), des Ministers Frhen. von Soltmann und des Ministerialrats Dr. Schneider führte

Abg. Dr. Heimbürger (Dem.) aus: Von Freunden in Hornberg bin ich gebeten worden, einen Eingefall zur Sprache zu bringen und ich möchte die Regierung bitten, mitzutheilen, welche Gründe sie zu ihrem Verhalten in diesem Eingefalle bestimmt haben.

Abg. Dr. Heimbürger (Dem.): Der für die Verlegung des früheren Hornberger Gewerbelehrers angegebene Grund, daß der Lehrer für die Leitung einer kaufmännischen Fortbildungsschule nicht geeignet sei, ist nicht zutreffend.

Abg. Hrig (Dem.) kam auf die Verhältnisse der Gewerbelehrer zu sprechen und betonte, daß ein qualitativer Rückgang in diesem Berufe zu befürchten stehe.

Abg. Dr. Heimbürger (Dem.): Der für die Verlegung des früheren Hornberger Gewerbelehrers angegebene Grund, daß der Lehrer für die Leitung einer kaufmännischen Fortbildungsschule nicht geeignet sei, ist nicht zutreffend.

Abg. Hrig (Dem.) kam auf die Verhältnisse der Mannheimer Handelslehrer zu sprechen und beschwor die Besserstellung in der Weise, wie dies schon in der Generaldebatte gewünscht wurde.

Abg. Dr. Wlakens (natf.): Nicht nur der Abg. Hrig, sondern auch Andere haben den Wunsch, daß die Handelslehrer besser gestellt werden.

Abg. Hrig (Dem.) kam auf die Verhältnisse der Gewerbelehrer zu sprechen und betonte, daß ein qualitativer Rückgang in diesem Berufe zu befürchten stehe.

Abg. Dr. Heimbürger (Dem.): Der für die Verlegung des früheren Hornberger Gewerbelehrers angegebene Grund, daß der Lehrer für die Leitung einer kaufmännischen Fortbildungsschule nicht geeignet sei, ist nicht zutreffend.

Abg. Hrig (Dem.) kam auf die Verhältnisse der Mannheimer Handelslehrer zu sprechen und beschwor die Besserstellung in der Weise, wie dies schon in der Generaldebatte gewünscht wurde.

Abg. Dr. Wlakens (natf.): Nicht nur der Abg. Hrig, sondern auch Andere haben den Wunsch, daß die Handelslehrer besser gestellt werden.

Abg. Hrig (Dem.) kam auf die Verhältnisse der Gewerbelehrer zu sprechen und betonte, daß ein qualitativer Rückgang in diesem Berufe zu befürchten stehe.

Abg. Dr. Heimbürger (Dem.): Der für die Verlegung des früheren Hornberger Gewerbelehrers angegebene Grund, daß der Lehrer für die Leitung einer kaufmännischen Fortbildungsschule nicht geeignet sei, ist nicht zutreffend.

Abg. Hrig (Dem.) kam auf die Verhältnisse der Mannheimer Handelslehrer zu sprechen und beschwor die Besserstellung in der Weise, wie dies schon in der Generaldebatte gewünscht wurde.

Abg. Dr. Wlakens (natf.): Nicht nur der Abg. Hrig, sondern auch Andere haben den Wunsch, daß die Handelslehrer besser gestellt werden.

Abg. Hrig (Dem.) kam auf die Verhältnisse der Gewerbelehrer zu sprechen und betonte, daß ein qualitativer Rückgang in diesem Berufe zu befürchten stehe.

Abg. Dr. Heimbürger (Dem.): Der für die Verlegung des früheren Hornberger Gewerbelehrers angegebene Grund, daß der Lehrer für die Leitung einer kaufmännischen Fortbildungsschule nicht geeignet sei, ist nicht zutreffend.

Abg. Hrig (Dem.) kam auf die Verhältnisse der Mannheimer Handelslehrer zu sprechen und beschwor die Besserstellung in der Weise, wie dies schon in der Generaldebatte gewünscht wurde.

Abg. Dr. Wlakens (natf.): Nicht nur der Abg. Hrig, sondern auch Andere haben den Wunsch, daß die Handelslehrer besser gestellt werden.

Abg. Hrig (Dem.) kam auf die Verhältnisse der Gewerbelehrer zu sprechen und betonte, daß ein qualitativer Rückgang in diesem Berufe zu befürchten stehe.

Abg. Dr. Heimbürger (Dem.): Der für die Verlegung des früheren Hornberger Gewerbelehrers angegebene Grund, daß der Lehrer für die Leitung einer kaufmännischen Fortbildungsschule nicht geeignet sei, ist nicht zutreffend.

Abg. Hrig (Dem.) kam auf die Verhältnisse der Mannheimer Handelslehrer zu sprechen und beschwor die Besserstellung in der Weise, wie dies schon in der Generaldebatte gewünscht wurde.

Abg. Dr. Wlakens (natf.): Nicht nur der Abg. Hrig, sondern auch Andere haben den Wunsch, daß die Handelslehrer besser gestellt werden.

Abg. Hrig (Dem.) kam auf die Verhältnisse der Gewerbelehrer zu sprechen und betonte, daß ein qualitativer Rückgang in diesem Berufe zu befürchten stehe.

Abg. Dr. Heimbürger (Dem.): Der für die Verlegung des früheren Hornberger Gewerbelehrers angegebene Grund, daß der Lehrer für die Leitung einer kaufmännischen Fortbildungsschule nicht geeignet sei, ist nicht zutreffend.

Abg. Hrig (Dem.) kam auf die Verhältnisse der Mannheimer Handelslehrer zu sprechen und beschwor die Besserstellung in der Weise, wie dies schon in der Generaldebatte gewünscht wurde.

auch dem jetzigen Minister des Innern muß ich danken, der es verstanden hat, das letzte Hindernis zu beseitigen.

Ausgabe Titel VIII fand hierauf Genehmigung. Ausgabe Titel XIV und Einnahme Titel VI Gewerbe wurden ohne Debatte angenommen.

3 Karlsruhe, 30. März. Der II. Kammer gingen heute folgende Petitionen zu: der staatlichen Beamten in Bellingen um Gewährung einer Ortszulage zum Wohnungsgeld; der Stadt Freudenberg, der Gemeinden Nauenberg und Ebenheid und des Gutspächters Franz Damm zu Dürhof um Gewährung eines Staatszuschusses zum Aufwande für ihren Anschluß an die vorhandene Kreisstraße; Beitritt der Ortsgemeinde Jeggelschlatt, Gemeinde Wirsendorf, zu der Petition der Gemeinden des Schlicht- und Rheintales um Erbauung einer Eisenbahn.

Amthliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Anwaltsgehilfen Heinrich Bloch in Landau die unentgeltlich nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen königlich Bayerischen Prinz-Regent Ruitpold-Medaille am Jubiläumstage zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. März d. J. gnädigst geruht, für die Zeit bis zum 31. Dezember 1910 den Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht Karl Loes zum Vorsitzenden des Disziplinarhofes für nicht-richterliche Beamte zu bestimmen und den Oberlandesgerichtsrat Emil Sauer zum Mitgliede, den Oberlandesgerichtsrat Dr. Georg Sid zum stellvertretenden Mitgliede dieses Gerichtshofes zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. März 1908 gnädigst geruht, dem Oberförster Theodor Paravicini in St. Blasien das Forstamt Lörrach und dem Forstamtmann Ludwig Wagner in Gengenbach, unter Ernennung desselben zum Oberförster, das Forstamt Todtnos mit dem Wohnsitz in St. Blasien zu übertragen, ferner den Forstassessor Ludwig Hieronimus von Mannheim unter Verleihung des Titels Forstamtmann zum zweiten Beamten der Forstverwaltung zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 25. März 1908 wurde Forstamtmann Ludwig Hieronimus dem Forstamt Offenburg zugeteilt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 21. Februar d. J. wurde Betriebsassistent Julius Stork in Offenburg nach Karlsruhe versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 28. März d. J. wurde Stationsverwalter Adolf Wunderle in Niederhopsheim als Güterexpeditor nach Heidelberg versetzt.

Oberbürgermeister Dr. Bed f.

— Mannheim, 31. März. (Tel.) Oberbürgermeister Dr. Bed ist heute Nacht an einem Schlaganfall gestorben.

\* Eine sehr trauernde Kunde kommt von Mannheim zu uns herüber. Die Schwefelstadt hat in der vergangenen Nacht ihren langjährigen, verdienstvollen Oberbürgermeister, der so unermüdet und mit solch sichtbaren Erfolgen für die blühende Entwicklung Mannheims tätig war, in unerwartet eingetretener Weise verloren.



Oberbürgermeister Dr. Bed.

Die tiefsternigen Gefühle, welche die Mannheimer Bürgerschaft angesichts dieses großen Verlustes befehlen, werden von der Stadt Karlsruhe in herzlichem Mitempfinden geteilt. Auch hier ist die Anerkennung für das Wirken Oberbürgermeister Bedes stets eine allgemeine gewesen, sowohl was die Tätigkeit Bedes für Mannheim speziell, wie für die Bestrebungen der badischen Städte im allgemeinen angeht, wie endlich in anbetend seiner vieljährigen parlamentarischen Wirksamkeit.

Als Karlsruhe vor 14 Jahren seinen Oberbürgermeister sich durch schmerzvollen Tod entziehen sah, erblickte es unter den Mittrauernden Mannheim und dessen Stadthaupt an erster Stelle. Nun erzeigt es beiden den gleichen Trauerdienst.

Oberbürgermeister Dr. Bed wurde geboren 19. Mai 1846 in Krautheim (M. Tauberhofsheim). Im Jahre 1871 wurde er Rechtspraktikant, 1873 Referendar, 1878 Amtman in Baden, 1878 in Bommendorf, 1880 Oberamtman in Wolfach und 1889 in Kastell. Am 16. Oktober 1891 wurde Bed zum Oberbürgermeister gewählt; seinen Dienst trat er am 7. November 1891 an. Im Jahre 1900 wurde das hochgeschätzte Stadtoberhaupt auf neun Jahre wiedergewählt. Bed war bis vor kurzem Mitglied der Ersten Kammer der Landstände, mußte aber infolge Arbeitsüberlastung dieses Amt niederlegen.

Anlässlich der 300jährigen Feier der Stadt im vorigen Jahre, wurde Dr. Bed von der Universität Heidelberg der Titel eines Ehren-

legten Mitglieds am Bord unseres Staatsschiffs nicht missen wollte. Windthorst war nach dieser Darstellung bereit, Bismarck die Unterstützung des Zentrums anzubieten, welche er nach der Wahlüberlage der Kartellparteien zu bedürfen schien, und stellte dafür zwei Bedingungen: erstens Aufhebung des § 2 des Reichengesetzes, der mit der Möglichkeit der Ausweisung von Jesuiten aus ihrem Aufenthaltsort dem Gesetz besonders den gefährlichen Ausnahmefall gebe; dann wollte er sich zufrieden geben und warten, bis Regierung und Volk sich von der Verfechtung auch des § 1 (Verbot jesuitischer Niederlassungen) überzeugt hätten.

Der zweite Punkt betraf das Volksschulwesen, worüber Windthorst Bestimmungen etwa in der Art wünschte, wie sie 1892 durch den Kultusminister Grafen v. Zedlitz-Zerbst in Vorschlag gebracht wurden. Bei diesen Forderungen nun ging Windthorst davon aus, daß das Zentrum mit der Regierung sich über die Hauptfragen, welche ihm am Herzen lagen, endgültig vergleichen und nicht in die Lage kommen wolle, während es die Regierung im Reichstag unterjüge, mit ihr im Landtag kämpfen zu müssen.

Was Bismarck auf diese Vorschläge geantwortet hat, wissen wir nicht; Windthorst hatte aber den Eindruck, daß er zu ihrer Prüfung geneigt sei. Bereits wußte Windthorst, daß sich eine Krise entwickelt habe; er fürchtete, daß das Bekannwerden seines Besuches Bismarck beim Kaiser schaden könne, und daß deshalb den Vorstand der Kartelle Reichsanzlers, Herr v. Rottenburg, den Besuch geheim zu halten. Zu einem seiner Bekannten sagte er: „Ich komme vom Sterbelager eines großen Mannes“.

Er hatte durchaus richtig gesehen: als der Kaiser von dieser Unterredung erfuhr, war er aufs äußerste entrüstet, daß er nicht davon im Kenntnis gesetzt worden sei, und stellte am 15. März an Bismarck, als dieser zum Vortrag erschien, die Forderung, deren genauen Wortlaut wir nicht kennen, deren Tragweite Bismarck aber in dem Abschiedsgesuch so umgrenzt: „Ew. Majestät geruhen mir am 15. März bezüglich der Ausdehnung meiner amtlichen Berechtigungen Grenzen zu ziehen, welche mir nicht das Maß der Beteiligung an den Staatsgeschäften, der Überlastung über letztere und der freien Bewegung in meinen ministeriellen Entschlüssen und in meinem Verkehr mit dem Reichstag und dessen Mitgliedern lassen, deren ich zur Uebernahme der verantwortungsmäßigen Verantwortlichkeit für meine amtliche Tätigkeit bedarf.“

Der Kaiser hatte also dem Kanzler offenbar darüber Vorhalt gemacht, daß er, ohne vorher anzufragen, mit maßgebenden parlamentarischen Personen wie Windthorst verkehrt, und hatte ihm dies für die Zukunft unterlagt. Es leuchtet ein, daß ein solches Verbot unbedingt unerträglich für jeden leitenden Staatsmann war und daß es überdem eine unnütze Schärfe enthielt. Welcher Staatsmann wird sich das Recht verschreiben lassen, dann, wenn er es zur Führung der Geschäfte für notwendig oder förderlich ansieht, mit den Führern der Parteien sich ins Benehmen zu setzen? Der Souverän hat ja immer das letzte Wort zu sprechen; mißbilligt er das, was der Minister auf Grund seiner Besprechungen in Vorschlag bringt, so verwirft er es einfach, und wenn der Minister sich diesem Standpunkt nicht anbequemen kann oder will, so muß er zurücktreten. In der ganzen Forderung des Kaisers lag ein solches Mißtrauen, daß Bismarck nichts anderes übrig blieb, als zu gehen.

3. Das Verhältnis zu Russland. Nun war, wie wieder aus dem Abschiedsgesuch sich ergibt, vom Kaiser der Vorschlag gemacht worden, Bismarck solle auf seine Stellungen im preussischen Dienst (Minister des Auswärtigen und Ministerpräsident) verzichten und nur im Reichsdienst, als Reichskanzler bleiben. Allein dagegen sprachen wichtige Bedenken; namentlich erschien die Autorität des Reichskanzlers, wenn er ohne den Rückhalt der preussischen Präsidentschaft im Reichstage aufzutreten sollte, sehr gefährdet und die Führung der auswärtigen Geschäfte des Reichs ohne gleichzeitige Bekanntschaft des auswärtigen Amtes war undenkbar. So konnte Bismarck auf diesen Gedanken, „sich auf das Amt zurückzuziehen“, an sich nicht entschließen; aber selbst wenn er den Versuch hätte machen wollen, so war ihm dies unmöglich gemacht, wie wieder das Abschiedsgesuch hervorhebt, „durch die jüngsten Entschlüssen Ew. Majestät über die Richtung unserer auswärtigen Politik, wie sie in dem allerhöchsten Handbrevier zusammengefaßt sind, mit dem Ew. Majestät gestern die Berichte des Konsuls in Kiew beglückwünschten.“ Nach persönlichen Mitteilungen, die ich von sehr unerschütterter Seite erhalten habe; nach einem Artikel, den Paul Liman am

doctors verließen. An dem glänzenden Gelingen der letztjährigen Jubiläumsausstellung in Mannheim hatte Oberbürgermeister Bed mit das größte Verdienst. — Für seine hervorragende Tätigkeit auf dem Gebiete des Städtewesens und die Erfolge, die er in Mannheim errungen, wurden Bed mehrfache große Auszeichnungen zu Teil. In aller Strenge der Bürgerpflicht und weit über das Reichbild der Stadt hinaus, genoh Oberbürgermeister Bed höchsten Ansehen.

Das Hinscheiden des Oberbürgermeisters erfolgte, wie der „M. Gen.-Anz.“ mitteilt, ganz plötzlich und unerwartet. Am 2. Uhr früh trat ein Schlaganfall ein, der den alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Oberbürgermeister Bed weilt, als ihn der Tod so rasch ereilte, in seiner Wohnung und fühlte sich vorher nicht unwohl.

Der große Verlust, der mit dem Hinscheiden Bedes die Stadt Mannheim betroffen, wird überall dort schwer empfunden. Mit weitestgehendem Blick hat Bed seine Maßnahmen getroffen, die der Stadt zum besten gereichten und die Handelsmetropole zum Aufblühen brachten. Sein freundliches und zuvorkommendes Wesen hatte dem Verschiedenen zahlreiche Freunde verschafft. Der verehrte Großherzog Friedrich I. hat außerordentlich viel von Oberbürgermeister Bed gehalten, was besonders deutlich bei dem Besuch des Fürsten im Jubiläumstage zur Tage trat.

Badische Chronik.

3 Burbach (M. Eßlingen), 30. März. Während des Gottesdienstes wurde gestern wieder im Pfarrhause eingebrochen. Der Dieb hatte wahrscheinlich Wind bekommen, daß tags zuvor eine größere Summe erhoben worden war; zum Glück war das Geld bereits seiner Bestimmung zugeführt, als der Einbrecher darnach fahndete. Es fiel ihm nur wenig Bargeld und einige Kleidungsstücke zum Opfer. Der Täter ist noch nicht entdeckt.

3 Heidelberg, 30. März. Wie die „Heidelb. Ztg.“ hört, hat der kürzlich verstorbene ehemalige Direktor in der Kruppischen Fabrik, Herr Groß, sein hiesiges schönes Anwesen an der Neuenheimer Landstraße der Stadt Heidelberg vermacht. Nun besteht aber ein wechselseitiges Testament zwischen dem Erblasser und seiner von ihm geliebten gemütskranken Frau. Die Einwilligung der Frau in die testamentarische Bestimmung des Verstorbenen ist bei ihrem Krankheitszustand nicht zu erlangen und so bleibt es zweifelhaft, was aus dieser Erbschaft wird.

3 Waldbrunn, 20. März. Ein hier bedienstetes Mädchen hatte aus Lebensüberdruß Gift genommen. Durch rechtzeitiges Eingreifen des herbeigerufenen Arztes konnte das Mädchen am Leben erhalten werden. Die Ursache der Tat soll Liebeskummer sein.

3 Hornberg (M. Triberg), 30. März. Heute feierte Herr Oberlehrer Kern hier sein fünfzigjähriges Jubiläum als Lehrer. Der Jubilar blickt auf eine 35jährige legendenreiche Tätigkeit in unserem Hornberg zurück. Aus diesem Anlasse brachten die hiesige Stadtkapelle, sowie die beiden Gesangsvereine Ständchen dar.

3 Hornberg (M. Triberg), 30. März. Am Samstag wurde der seit sechs Wochen vermiste Georg Herr tot aufgefunden. Der Mann dürfte im Schnee stecken geblieben und erpforen sein.

3 T. Wehr (Wiesental), 30. März. In der vorigen Woche stürzte nachts ein großer Felsblock in das Tal nieder. Die Felsstücke versperrten auf längere Zeit die Wehrstraße. Es drohen noch weitere Felsabstürze und so ist gewisse Vorsicht beim Passieren des Wehrtals geboten.

3 T. Tiengen (M. Waldshut), 30. März. Die Kinder des Spenglermeisters Albrecht bekamen dieser Tage nach dem Mittagessen plötzlich Brechdurchfall. Sie hatten beim Essen sogenannten Felsalat genossen, der von Aedern stammte, welche mit Kunstdünger gedüngt waren. Bis auf einen Knaben haben sich alle Kinder von dem Brechdurchfall wieder erholt, nur der eine fünfjährige Knabe liegt an einer Darmentzündung hoffnungslos darnieder.

3 Wülkendorf, 31. März. Bei der Bürgermeisterwahl wurde Affessor Ernst Volkmar gewählt.

3 Eßlingen (M. Engen), 30. März. Das Spielen mit Fäulholzchen hat hier ein Opfer gefordert. Ein sechs Jahre alter Knabe des Fabrikarbeiters Thoma spielte mit Fäulholzchen und zündete auf dem Bühnentraum der Wohnung seine Kleider an, wodurch das Kind so schreckliche Brandwunden erlitt, daß es im Spital in Engen gestorben ist.

3 Rigglingen (M. Radolfzell), 30. März. Heute früh brach im Anwesen des Landwirts Martin Latz Feuer aus, welches das Haus bis auf den Grund in Asche legte. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Entstehungsurache des Brandes, der wahrscheinlich in der Scheuer zum Ausbruch kam, ist unbekannt.

Aus der Heimat.

3 Karlsruhe, 31. März. — Aus dem Hofgericht. In Laufe des gestrigen Tages hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Staatsministers Dr. Freiherrn v. Tusch und des Geheimrats Dr. Freiherrn v. Babo.

Der Kaiser hatte also dem Kanzler offenbar darüber Vorhalt gemacht, daß er, ohne vorher anzufragen, mit maßgebenden parlamentarischen Personen wie Windthorst verkehrt, und hatte ihm dies für die Zukunft unterlagt. Es leuchtet ein, daß ein solches Verbot unbedingt unerträglich für jeden leitenden Staatsmann war und daß es überdem eine unnütze Schärfe enthielt. Welcher Staatsmann wird sich das Recht verschreiben lassen, dann, wenn er es zur Führung der Geschäfte für notwendig oder förderlich ansieht, mit den Führern der Parteien sich ins Benehmen zu setzen? Der Souverän hat ja immer das letzte Wort zu sprechen; mißbilligt er das, was der Minister auf Grund seiner Besprechungen in Vorschlag bringt, so verwirft er es einfach, und wenn der Minister sich diesem Standpunkt nicht anbequemen kann oder will, so muß er zurücktreten. In der ganzen Forderung des Kaisers lag ein solches Mißtrauen, daß Bismarck nichts anderes übrig blieb, als zu gehen.

3. Das Verhältnis zu Russland. Nun war, wie wieder aus dem Abschiedsgesuch sich ergibt, vom Kaiser der Vorschlag gemacht worden, Bismarck solle auf seine Stellungen im preussischen Dienst (Minister des Auswärtigen und Ministerpräsident) verzichten und nur im Reichsdienst, als Reichskanzler bleiben. Allein dagegen sprachen wichtige Bedenken; namentlich erschien die Autorität des Reichskanzlers, wenn er ohne den Rückhalt der preussischen Präsidentschaft im Reichstage aufzutreten sollte, sehr gefährdet und die Führung der auswärtigen Geschäfte des Reichs ohne gleichzeitige Bekanntschaft des auswärtigen Amtes war undenkbar. So konnte Bismarck auf diesen Gedanken, „sich auf das Amt zurückzuziehen“, an sich nicht entschließen; aber selbst wenn er den Versuch hätte machen wollen, so war ihm dies unmöglich gemacht, wie wieder das Abschiedsgesuch hervorhebt, „durch die jüngsten Entschlüssen Ew. Majestät über die Richtung unserer auswärtigen Politik, wie sie in dem allerhöchsten Handbrevier zusammengefaßt sind, mit dem Ew. Majestät gestern die Berichte des Konsuls in Kiew beglückwünschten.“ Nach persönlichen Mitteilungen, die ich von sehr unerschütterter Seite erhalten habe; nach einem Artikel, den Paul Liman am

3. Das Verhältnis zu Russland. Nun war, wie wieder aus dem Abschiedsgesuch sich ergibt, vom Kaiser der Vorschlag gemacht worden, Bismarck solle auf seine Stellungen im preussischen Dienst (Minister des Auswärtigen und Ministerpräsident) verzichten und nur im Reichsdienst, als Reichskanzler bleiben. Allein dagegen sprachen wichtige Bedenken; namentlich erschien die Autorität des Reichskanzlers, wenn er ohne den Rückhalt der preussischen Präsidentschaft im Reichstage aufzutreten sollte, sehr gefährdet und die Führung der auswärtigen Geschäfte des Reichs ohne gleichzeitige Bekanntschaft des auswärtigen Amtes war undenkbar. So konnte Bismarck auf diesen Gedanken, „sich auf das Amt zurückzuziehen“, an sich nicht entschließen; aber selbst wenn er den Versuch hätte machen wollen, so war ihm dies unmöglich gemacht, wie wieder das Abschiedsgesuch hervorhebt, „durch die jüngsten Entschlüssen Ew. Majestät über die Richtung unserer auswärtigen Politik, wie sie in dem allerhöchsten Handbrevier zusammengefaßt sind, mit dem Ew. Majestät gestern die Berichte des Konsuls in Kiew beglückwünschten.“ Nach persönlichen Mitteilungen, die ich von sehr unerschütterter Seite erhalten habe; nach einem Artikel, den Paul Liman am

3. Das Verhältnis zu Russland. Nun war, wie wieder aus dem Abschiedsgesuch sich ergibt, vom Kaiser der Vorschlag gemacht worden, Bismarck solle auf seine Stellungen im preussischen Dienst (Minister des Auswärtigen und Ministerpräsident) verzichten und nur im Reichsdienst, als Reichskanzler bleiben. Allein dagegen sprachen wichtige Bedenken; namentlich erschien die Autorität des Reichskanzlers, wenn er ohne den Rückhalt der preussischen Präsidentschaft im Reichstage aufzutreten sollte, sehr gefährdet und die Führung der auswärtigen Geschäfte des Reichs ohne gleichzeitige Bekanntschaft des auswärtigen Amtes war undenkbar. So konnte Bismarck auf diesen Gedanken, „sich auf das Amt zurückzuziehen“, an sich nicht entschließen; aber selbst wenn er den Versuch hätte machen wollen, so war ihm dies unmöglich gemacht, wie wieder das Abschiedsgesuch hervorhebt, „durch die jüngsten Entschlüssen Ew. Majestät über die Richtung unserer auswärtigen Politik, wie sie in dem allerhöchsten Handbrevier zusammengefaßt sind, mit dem Ew. Majestät gestern die Berichte des Konsuls in Kiew beglückwünschten.“ Nach persönlichen Mitteilungen, die ich von sehr unerschütterter Seite erhalten habe; nach einem Artikel, den Paul Liman am

3. Das Verhältnis zu Russland. Nun war, wie wieder aus dem Abschiedsgesuch sich ergibt, vom Kaiser der Vorschlag gemacht worden, Bismarck solle auf seine Stellungen im preussischen Dienst (Minister des Auswärtigen und Ministerpräsident) verzichten und nur im Reichsdienst, als Reichskanzler bleiben. Allein dagegen sprachen wichtige Bedenken; namentlich erschien die Autorität des Reichskanzlers, wenn er ohne den Rückhalt der preussischen Präsidentschaft im Reichstage aufzutreten sollte, sehr gefährdet und die Führung der auswärtigen Geschäfte des Reichs ohne gleichzeitige Bekanntschaft des auswärtigen Amtes war undenkbar. So konnte Bismarck auf diesen Gedanken, „sich auf das Amt zurückzuziehen“, an sich nicht entschließen; aber selbst wenn er den Versuch hätte machen wollen, so war ihm dies unmöglich gemacht, wie wieder das Abschiedsgesuch hervorhebt, „durch die jüngsten Entschlüssen Ew. Majestät über die Richtung unserer auswärtigen Politik, wie sie in dem allerhöchsten Handbrevier zusammengefaßt sind, mit dem Ew. Majestät gestern die Berichte des Konsuls in Kiew beglückwünschten.“ Nach persönlichen Mitteilungen, die ich von sehr unerschütterter Seite erhalten habe; nach einem Artikel, den Paul Liman am

3. Das Verhältnis zu Russland. Nun war, wie wieder aus dem Abschiedsgesuch sich ergibt, vom Kaiser der Vorschlag gemacht worden, Bismarck solle auf seine Stellungen im preussischen Dienst (Minister des Auswärtigen und Ministerpräsident) verzichten und nur im Reichsdienst, als Reichskanzler bleiben. Allein dagegen sprachen wichtige Bedenken; namentlich erschien die Autorität des Reichskanzlers, wenn er ohne den Rückhalt der preussischen Präsidentschaft im Reichstage aufzutreten sollte, sehr gefährdet und die Führung der auswärtigen Geschäfte des Reichs ohne gleichzeitige Bekanntschaft des auswärtigen Amtes war undenkbar. So konnte Bismarck auf diesen Gedanken, „sich auf das Amt zurückzuziehen“, an sich nicht entschließen; aber selbst wenn er den Versuch hätte machen wollen, so war ihm dies unmöglich gemacht, wie wieder das Abschiedsgesuch hervorhebt, „durch die jüngsten Entschlüssen Ew. Majestät über die Richtung unserer auswärtigen Politik, wie sie in dem allerhöchsten Handbrevier zusammengefaßt sind, mit dem Ew. Majestät gestern die Berichte des Konsuls in Kiew beglückwünschten.“ Nach persönlichen Mitteilungen, die ich von sehr unerschütterter Seite erhalten habe; nach einem Artikel, den Paul Liman am

3. Das Verhältnis zu Russland. Nun war, wie wieder aus dem Abschiedsgesuch sich ergibt, vom Kaiser der Vorschlag gemacht worden, Bismarck solle auf seine Stellungen im preussischen Dienst (Minister des Auswärtigen und Ministerpräsident) verzichten und nur im Reichsdienst, als Reichskanzler bleiben. Allein dagegen sprachen wichtige Bedenken; namentlich erschien die Autorität des Reichskanzlers, wenn er ohne den Rückhalt der preussischen Präsidentschaft im Reichstage aufzutreten sollte, sehr gefährdet und die Führung der auswärtigen Geschäfte des Reichs ohne gleichzeitige Bekanntschaft des auswärtigen Amtes war undenkbar. So konnte Bismarck auf diesen Gedanken, „sich auf das Amt zurückzuziehen“, an sich nicht entschließen; aber selbst wenn er den Versuch hätte machen wollen, so war ihm dies unmöglich gemacht, wie wieder das Abschiedsgesuch hervorhebt, „durch die jüngsten Entschlüssen Ew. Majestät über die Richtung unserer auswärtigen Politik, wie sie in dem allerhöchsten Handbrevier zusammengefaßt sind, mit dem Ew. Majestät gestern die Berichte des Konsuls in Kiew beglückwünschten.“ Nach persönlichen Mitteilungen, die ich von sehr unerschütterter Seite erhalten habe; nach einem Artikel, den Paul Liman am

3. Das Verhältnis zu Russland. Nun war, wie wieder aus dem Abschiedsgesuch sich ergibt, vom Kaiser der Vorschlag gemacht worden, Bismarck solle auf seine Stellungen im preussischen Dienst (Minister des Auswärtigen und Ministerpräsident) verzichten und nur im Reichsdienst, als Reichskanzler bleiben. Allein dagegen sprachen wichtige Bedenken; namentlich erschien die Autorität des Reichskanzlers, wenn er ohne den Rückhalt der preussischen Präsidentschaft im Reichstage aufzutreten sollte, sehr gefährdet und die Führung der auswärtigen Geschäfte des Reichs ohne gleichzeitige Bekanntschaft des auswärtigen Amtes war undenkbar. So konnte Bismarck auf diesen Gedanken, „sich auf das Amt zurückzuziehen“, an sich nicht entschließen; aber selbst wenn er den Versuch hätte machen wollen, so war ihm dies unmöglich gemacht, wie wieder das Abschiedsgesuch hervorhebt, „durch die jüngsten Entschlüssen Ew. Majestät über die Richtung unserer auswärtigen Politik, wie sie in dem allerhöchsten Handbrevier zusammengefaßt sind, mit dem Ew. Majestät gestern die Berichte des Konsuls in Kiew beglückwünschten.“ Nach persönlichen Mitteilungen, die ich von sehr unerschütterter Seite erhalten habe; nach einem Artikel, den Paul Liman am

3. Das Verhältnis zu Russland. Nun war, wie wieder aus dem Abschiedsgesuch sich ergibt, vom Kaiser der Vorschlag gemacht worden, Bismarck solle auf seine Stellungen im preussischen Dienst (Minister des Auswärtigen und Ministerpräsident) verzichten und nur im Reichsdienst, als Reichskanzler bleiben. Allein dagegen sprachen wichtige Bedenken; namentlich erschien die Autorität des Reichskanzlers, wenn er ohne den Rückhalt der preussischen Präsidentschaft im Reichstage aufzutreten sollte, sehr gefährdet und die Führung der auswärtigen Geschäfte des Reichs ohne gleichzeitige Bekanntschaft des auswärtigen Amtes war undenkbar. So konnte Bismarck auf diesen Gedanken, „sich auf das Amt zurückzuziehen“, an sich nicht entschließen; aber selbst wenn er den Versuch hätte machen wollen, so war ihm dies unmöglich gemacht, wie wieder das Abschiedsgesuch hervorhebt, „durch die jüngsten Entschlüssen Ew. Majestät über die Richtung unserer auswärtigen Politik, wie sie in dem allerhöchsten Handbrevier zusammengefaßt sind, mit dem Ew. Majestät gestern die Berichte des Konsuls in Kiew beglückwünschten.“ Nach persönlichen Mitteilungen, die ich von sehr unerschütterter Seite erhalten habe; nach einem Artikel, den Paul Liman am

3. Das Verhältnis zu Russland. Nun war, wie wieder aus dem Abschiedsgesuch sich ergibt, vom Kaiser der Vorschlag gemacht worden, Bismarck solle auf seine Stellungen im preussischen Dienst (Minister des Auswärtigen und Ministerpräsident) verzichten und nur im Reichsdienst, als Reichskanzler bleiben. Allein dagegen sprachen wichtige Bedenken; namentlich erschien die Autorität des Reichskanzlers, wenn er ohne den Rückhalt der preussischen Präsidentschaft im Reichstage aufzutreten sollte, sehr gefährdet und die Führung der auswärtigen Geschäfte des Reichs ohne gleichzeitige Bekanntschaft des auswärtigen Amtes war undenkbar. So konnte Bismarck auf diesen Gedanken, „sich auf das Amt zurückzuziehen“, an sich nicht entschließen; aber selbst wenn er den Versuch hätte machen wollen, so war ihm dies unmöglich gemacht, wie wieder das Abschiedsgesuch hervorhebt, „durch die jüngsten Entschlüssen Ew. Majestät über die Richtung unserer auswärtigen Politik, wie sie in dem allerhöchsten Handbrevier zusammengefaßt sind, mit dem Ew. Majestät gestern die Berichte des Konsuls in Kiew beglückwünschten.“ Nach persönlichen Mitteilungen, die ich von sehr unerschütterter Seite erhalten habe; nach einem Artikel, den Paul Liman am

3. Das Verhältnis zu Russland. Nun war, wie wieder aus dem Abschiedsgesuch sich ergibt, vom Kaiser der Vorschlag gemacht worden, Bismarck solle auf seine Stellungen im preussischen Dienst (Minister des Auswärtigen und Ministerpräsident) verzichten und nur im Reichsdienst, als Reichskanzler bleiben. Allein dagegen sprachen wichtige Bedenken; namentlich erschien die Autorität des Reichskanzlers, wenn er ohne den Rückhalt der preussischen Präsidentschaft im Reichstage aufzutreten sollte, sehr gefährdet und die Führung der auswärtigen Geschäfte des Reichs ohne gleichzeitige Bekanntschaft des auswärtigen Amtes war undenkbar. So konnte Bismarck auf diesen Gedanken, „sich auf das Amt zurückzuziehen“, an sich nicht entschließen; aber selbst wenn er den Versuch hätte machen wollen, so war ihm dies unmöglich gemacht, wie wieder das Abschiedsgesuch hervorhebt, „durch die jüngsten Entschlüssen Ew. Majestät über die Richtung unserer auswärtigen Politik, wie sie in dem allerhöchsten Handbrevier zusammengefaßt sind, mit dem Ew. Majestät gestern die Berichte des Konsuls in Kiew beglückwünschten.“ Nach persönlichen Mitteilungen, die ich von sehr unerschütterter Seite erhalten habe; nach einem Artikel, den Paul Liman am

Die große Karnevalsgesellschaft hielt gestern abend in der „Traube“ ihre Schlusssitzung ab. Aus der dem Eher- und Großen Rat vorgelegten Abrechnung über die diesjährige Session ist zu entnehmen, daß die Gesellschaft für die karnevalistischen Veranstaltungen dieses Jahres über 14 000 M. ausgegeben hat. Dieser gewiß recht ansehnliche Betrag wurde in der Hauptsache in hiesiger Stadt wieder verausgabt und floß so in die Kreise der Karlsruher Geschäftswelt. Es ist das eine erfreuliche Tatsache, die von neuem zeigt, in welcher bedeutender Weise die Karnevalsgesellschaft den Interessen unserer Stadt dient und ihre Existenz so manchem zugute kommt. Eine besonders schwierige Frage wurde der Versammlung gestern durch die Neuwahl des Präsidenten vorgelegt. Hierbei wurde festgestellt: Infolge einer Reihe von Umständen verbunden mit unerfreulichen Einflüssen von einer Seite, von der man sie am allerwenigsten hätte erwarten dürfen, glaubte Präsident Kaller sein Amt nicht mehr annehmen zu können. Nur im Interesse der weiteren geordneten Entwicklung des Karlsruher Karnevals, der dieses Jahr beinahe eine außerordentliche Höhe erreicht hat, ließ sich Herr Kaller bewegen, das Amt des Präsidenten wieder zu übernehmen. So ist zu hoffen, daß die Karnevalsgesellschaft auch in Zukunft in Karlsruhe auf dem guten Boden, den er am Sandgraben gefunden hat, blühen und gedeihen wird.

Arbeiter-Diskussionsklub Karlsruhe. Heute Dienstag, abends 7 1/2 Uhr (pünktlich) beginnend, wird Herr Gymnasialprofessor Dr. A. Marx im Gemeindehaus (Blücherstr. 20) einen Vortrag über Sokrates halten. Der Eintritt ist für Mitglieder frei; (Mitgliedskarten sind vorzulegen. Nichtmitglieder haben gegen Zahlung von mindestens 10 Pfg. Zutritt. Die vordere Hälfte der Sitzreihen bleibt den Mitgliedern bis vor Beginn des Vortrags vorbehalten.

„London, Glanz und Glend der Siebenmilionenstadt“, nannte sich das Thema des Projektionsvortrags, den Herr Dr. phil. V. Schapiro, Dozent an der Kessing-Hochschule in Berlin, am gestrigen Abend vor einem zahlreichen Publikum im Museumsaal hielt. Redner machte mit Hilfe von über 140 gut gelungenen Aufnahmen mit den Szenenwürdigkeiten von London, sowie den Sitten und Gebräuchen des englischen Volkes aus beste vertraut. Der Vortrag, der als Wanderung durch London betrachtet wurde, führte uns zunächst auf Charing Cross Station, wofür wir dem Zug entzogen und die Wanderung durch London antraten. Auf all die Einzelheiten der Wanderung näher einzugehen, würde hier zu weit führen. Wir wollen deshalb nur einige Punkte herausgreifen. Der erste Teil der Wanderung brachte die Höher u. a. zu dem Trafalgar Square, dem Parlamentsgebäude, in der Hyde Park, in das Teilungsquartier und in das Viertel des Tamers und des Glendes. Im zweiten Teil des Vortrags wurden wir hinausgeführt auf die Sportplätze des Engländers, denn der Sport bedeutet, wie Redner ausführte, für den Engländer den Inbegriff des Lebens. In kaleidoskopartiger Weise wurden Momentbilder aus dem englischen Sportleben vorgeführt, so u. a. ein Cricket-Match, bei einem Fußball-Match, Aufsicht zum Derby und Oxford gegen Cambridge. Die Ausführungen des Vortragenden, die ein aufmerksames Publikum fanden, wurden am Schluß lebhaft applaudiert. — Am Nachmittag hatte eine Schülervorstellung stattgefunden, die ebenfalls einen zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte.

Für Statistiker. Die unter staatlicher Kontrolle stehende Straßburger Spruchheil-Anstalt Dr. Lieber eröffnet demnach wieder hier in Karlsruhe einen Heil-Kursus, wofür sich die beste Gelegenheit bietet von dem letzten Hebel betriebe zu lassen. Wie man uns schreibt, geben Professoren und Ärzte der Universität Straßburg dem Institut leidende zur Heilung und sind von dem Erfolg sehr erbaute. Die Anstalt ist vom kaiserlichen Rat anerkannt worden und steht nunmehr unter staatlicher Kontrolle. Anmeldungen zu dem Kursus werden am 5. April zwischen 5 und 7 Uhr abends im Hotel Luz in Karlsruhe entgegen genommen. Das Nähere liegt die Annonce.

Fahnenflüchtig. Gegen den Kanonier Heinrich Kell der 3. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 50, der flüchtig ist, wurde ein Steckbrief erlassen.

Kleinfeuer. In verflorener Nacht brach in dem Kneiplokal einer Studentenverbindung im Cafe Nowak auf bis jetzt unangefasste Weise ein Brand aus, welcher einen großen Schaden verursachte. Das Feuer wurde erst heute früh 6 Uhr von einem Tagelöhner entdeckt und konnte von den Hausbewohnern und der unterdessen alarmierten Feuerwehr gelöscht werden.

**Aus den Nachbarländern.**

Wimpfen a. N., 30. März. Sonntag nacht wurde in einer hiesigen Wirtschaft der ledige Wilhelm Knoll, Afrikaer, von den Gebrüdern Staudt durch zwölf Messerstücke schwer verletzt. Ein Auge hat der Verletzte bereits eingebüßt, auch das andere ist in Gefahr, verloren zu gehen.

**Telegramme der „Bad. Presse“.**

Darmstadt, 30. März. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen werden am Mittwoch abend eine Reise nach Rußland antreten. Die Herrschaften abgeben sich zunächst nach Zarsoje-Szelo zum Besuche der kaiserlichen Familie und später voraussichtlich nach Moskau zum Besuche der Großfürstin Teresina. Die Rückkehr nach Darmstadt wird in der ersten Woche des Mai erwartet. Der Erbprinz von Preußen reist mit dem großherzoglichen Paare bis Berlin mit, wo das großherzogliche Paar mit der

Prinzessin Heinrich von Preußen zusammenreist. Der Erbprinz reist sodann mit der Prinzessin Heinrich von Preußen nach Kiel, wo er während der Dauer der russischen Reise verbleiben wird.

Wien, 31. März. Fürst Bilow ist gestern abend 9 Uhr 40 wieder von hier nach Berlin zurückgereist.

Wien, 30. März. Kaiser Franz Josef verließ aus Anlaß der Regelung des wirtschaftlichen Verhältnisses zu Ungarn dem Finanzminister mit einem anerkennenden Handschreiben das Großkreuz des Leopold-Ordens und sprach dem Eisenbahnminister für seine hervorragende Mitwirkung bei den Ausgleichsvereinbarungen seine dankbare Anerkennung aus.

Madrid, 31. März. Einer der Kuffs namens Ferran beging im Gefängnis in Barcelona Selbstmord. Das Gerücht rief überall in Spanien großes Aufsehen hervor.

Lissabon, 31. März. Der König empfing die Staatsbehörden, die ihm die Versicherung ihrer monarchischen Gesinnung und Treue zum Ausdruck brachten.

**Die Mittelmeerreise des Kaiserpaars.**

Venedig, 30. März. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiserpaar, dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Victoria Luise an Bord ist unter Donner der Geschütze der italienischen Kriegsschiffe und begeisterten Rundgebungen der Einwohnerschaft in See gegangen.

Die Abfahrt der „Hohenzollern“, die bei herrlichem Frühlingsschnee erfolgte, bot ein prächtiges Schauspiel, das die kaiserliche Familie von der Kommandobrücke aus betrachtete. Vom Ufer, von den Ballons der Hotels und Paläste, von Gondeln, Motorbooten und Dampfbooten aus begrüßte eine große Menschenmenge die Majestäten auf dem anfangs langsam dahingleitenden Schiff. Als die kaiserliche Yacht den Giardino Pubbico erreichte, brachen die Mannschaften der italienischen Kriegsschiffe in laute Hurraufe aus; die Musik des Kreuzers „Varese“ spielte die deutsche Hymne. Der „Hohenzollern“ folgten der deutsche Kreuzer „Hamburg“ und die italienischen Torpedoboots-zerstörer „Ciro“, „Dardo“, „Greccia“ und „Strale“, die das Ehrengeleite geben, während das Begleitschiff für die italienischen Geschwader, der Panzerkreuzer „Francesco Ferruccio“, die Spitze bildete.

Venedig, 31. März. Am 30. März, vormittags 10 Uhr, erschien ganz unerwartet Fürst Nicolaus von Montenegro an Bord der „Hohenzollern“. Er war von Petersburg, wohin er sich am 27. März begeben hatte, direkt nach Triest gefahren und von dort nach Venedig. Der Kaiser begrüßte ihn mit großer Herzlichkeit und blieb 20 Minuten mit ihm allein. Dann stellte er den Fürsten seiner Familie vor. Der Fürst verließ die Kaiserjacht 11 Uhr vormittags.

Walta, 31. März. Reuter meldet, daß die Linienfahrtschiffe „Formidable“ und „Inflexible“ am 3. April von Malta nach Corfu abgehen sollen, wo sie wahrscheinlich bei der Ankunft des Kaisers zugegen sind.

**Vom Balkan.**

Konstantinopel, 31. März. Der Sultan verließ dem Direktor der Deutschen Bank Arthur Guinier den Großorden des Osmanenordens in Brillanten.

Petersburg, 31. März. In hiesigen diplomatischen Kreisen verläutet, England bezeichne die russischen Vorschläge für Mazedonien als zu wenig radikal. Man ist aber hier überzeugt, daß die russischen Reform-Vorschläge schließlich allezeit angenommen werden.

London, 31. März. Die englische Regierung hat, wie Reuter erfährt, von keiner Macht eine Antwort auf die Note vom 3. März mit den Vorschlägen Englands bezüglich der mazedonischen Angelegenheiten erhalten. Sie hat auch keine amtliche Kenntnis von einem von Rußland ausgehenden Gegenwortschlag. Die englische Regierung sei bereit, jeden Vorschlag in Erwägung zu ziehen, der für die Befriedigung der gegenwärtig unerträglichen Lage in Mazedonien vorgebracht werden kann. Der Befürchtung, daß die Einsetzung eines fremden Gouverneurs zu religiösen Unzuträglichkeiten führen könne, sei in der englischen Note Rechnung getragen und zwar durch die Erklärung, daß ein Mosambeder durchaus annehmbar für den Gouverneurposten sei.

Paris, 30. März. Der russische Botschafter hat dem Minister des Auswärtigen, Bihon, eine auf die mazedonische Angelegenheiten bezügliche Note seiner Regierung übermitteln.

Rom, 30. März. Der „Agenzia Stefani“ zufolge hat heute der russische Botschafter dem Minister des Auswärtigen, Tittoni, ein Memorandum der russischen Regierung betreffend die mazedonischen Reformen offiziell überreicht. Tittoni erwiderte, die italienische Regierung nehme alle in der russischen Note enthaltenen Vorschläge an und werde sie unterstützen.

Das erregte Naturell des Kaisers er beantwortete konnte. Der Tadel und das Mißtrauen, die sich in dem kaiserlichen Hand schreiben ausprechen, kränkten ihn; eine Politik, welche einem Lande, das von Bosnien her beständig bedroht war, auch im Osten einen erbitterten Feind schaffen mußte, konnte er nicht verantworten; auch unter diesem Gesichtspunkt verwarf er die Möglichkeit für ihn, länger im Amt zu bleiben. (Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

Berlin, 31. März. (Tel.) Der Termin für die Revisionsverhandlung im Prozeß Molke-Harden ist auf den 3. Mai anberaumt worden. Die Revision des Angeklagten behauptet 53 Verträge gegen das Gesetz.

Dresden, 30. März. (Tel.) Ein Serbe, der sich den Namen Jodanno witsch beigelegt hatte, wurde hier in einer Pension wegen Betruges verhaftet. Es wurde festgestellt, daß der Verhaftete ein seit 10 Jahren wegen Unterschlagung im Amt strafbüchlich verfolgter Rechtsanwalt aus Belgrad ist.

Neurode, 30. März. (Tel.) Beim Brande eines Wohnhauses in Centerbrunn bei Neurode kamen der Besitzer und sein Sohn in den Flammen um. — Auf der Auhengrube zu Neurode waren heute Leute damit beschäftigt, einen Querschnitt zu schließen, als plötzlich Gestein niederging. Zwei Mann wurden getötet.

Magdeburg, 30. März. (Tel.) Heute vormittag wurde von einem von Debitelle kommenden Personenzug ein Kohlenfuhrwerk überfahren. Der Geschirrführer wurde sofort getötet und von der Maschine nach 90 Meter weit fortgeschleift. Das Pferd wurde so stark verletzt, daß es sofort getötet werden mußte; der Wagen ging vollständig in Trümmer. Der schuldige Dickschweidenschlepper, welcher die Schranken kurz vor Durchfahrt des Zuges noch einmal öffnete, wurde sofort von seinem Posten abgelöst.

Waltensburg im Harz, 30. März. (Tel.) In der Pulverfabrik von Walsleben erfolgte heute früh 7 1/2 Uhr eine Explosion, durch welche zwei Arbeiter getötet und drei verletzt wurden. Der Materialschaden ist nicht bedeutend.

**Zur marokkanischen Angelegenheit.**

Tanger, 31. März. In Casablanca sind alle Leichter wieder für die Landung von Kriegsmaterial beschlagnahmt, so daß die Handelsdampfer zur Untätigkeit gezwungen sind. Es hat sich eine allgemeine Beschwerte seitens aller Kaufleute erhoben.

Paris, 31. März. General Lianthey meldet, daß die Medak, die Stämme Oulad Zian und Oulad Haris, die sich unterworfen haben, bedrohen. General d'Amade macht weitere Fortschritte in der völligen Verhütung dieser Stämme und der Mzanza. Durch Anlage vorläufiger Stationen hofft er auch, in dem Schanzgebiet die Ruhe wieder herzustellen.

**Zur Reform- und Revolutionsbewegung in Rußland.**

Petersburg, 31. März. In der ganzen vergangenen Nacht fanden in allen Städtchen Hausdurchsuchungen statt. Zahlreiche Verhaftungen erfolgten, besonders in Petersburg, Ostrow, wo eine neue revolutionäre Organisation entdeckt wurde. Man fand eine große Menge verbotener Bücher, Adressen, Dokumente usw. Unter den Verhafteten befinden sich namentlich viele Frauen.

Warschau, 30. März. In einem Borort von Plogz überriefen unbekante Terroristen den Photographen Gadjolinski in seinem Atelier und verletzten ihn durch Revolvergeschüsse schwer. Nachdem der Verwundete ins Krankenhaus gebracht worden war, drangen andere Terroristen in den Krankensaal ein, in dem Gadjolinski lag und erschossen ihn und seine zu seiner Pflege herbeigeeilte Frau.

Deffa, 31. März. Hier fanden gestern abends blutige Zusammenstöße zwischen bewaffneten Banden des sogenannten Bundes des russischen Volkes statt infolge der Streitigkeiten über die Wahl des Bundespräsidenten.

**Wasserstand des Rheins.**

Konstanz, Rheinstapel, 30. März. 2,77 m 28. März. 2,78 m, Schaffhausen, 31. März. Morgens 6 Uhr 1,55 m, Neß, 31. März. Morgens 6 Uhr 1,98 m, Mainz, 31. März. Morgens 6 Uhr 3,48 m, gef. 0,03 m, Mannheim, 31. März. Morgens 6 Uhr 2,76 m.

**Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.**

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Dienstag den 31. März:

- Aposteltheater, 8 Uhr Varietevorstellung.
- Atletik-Sport-Club Germania, 1 1/2 Uhr Übungskunde i. Rudenraum Arbeiterklubhaus, 8 1/2 Uhr Vortrag. Blücherstraße 20.
- Bürgerverein der Südweststadt, 8 1/2 Uhr Zusammenkunft i. Zirkel, Neben- u. Leutnant. Handlungsgesellschaft, 9 Uhr Sitzung Moninger. Konfessionsaal.
- „Frankend“, Täglich 3 Uhr Konzert der Damenkapelle Seefern.
- „Friedrichshof“, Heute spielt die ungarische Kapelle im unteren Saal.
- Fußballverein. Außerordentliche Geschäftsversammlung.
- Walds Biberverein, 8 1/2 Uhr Vereinsabend im Löwenstaden, Klosterturm, 8 Uhr Vorleistung.
- 1. R. Wandlungsgesellschaft, 8 1/2 Uhr Probe. Alle Brauerei Brink.
- Männerturnverein, 8 1/2 Uhr. 8. Damenabtl., Turnh. d. hoh. Madchenschule.
- Technischer Verein, 1/2 Uhr Vereinsabend, Landtsnecht.
- Turngemeinde, 8 Uhr Turnen i. Mital. u. Bgl. in der Zentralturnhalle.
- Verband deutsch. Handlungsgesellschaft, zu Leipzig, 9 U. Zusf. i. Landtsnecht.
- Biberklub, 8 1/2 Uhr Probe im Prinz Karl.

**Kufeke** Tausendfach bewährte Nahrung bei: Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

-Kindermahl  
-Krankenkost

**30 Tage je eine Flasche Salzschlirfer Bonifacius trinken Sie nach Angabe Ihres Hausarztes bei allen Stoffwechselleiden auf gichtischer Basis. Ausführliche Drucksachen frei durch die Salzschlirfer Kurdirektion.**

**Pädagogium Karlsruhe.** Privat-Realschule (Sexta-Obersekunda) im Gebäude des früheren Viktoriapensionates mit Internat und Externat. Individuelle Vorbereitung zu Einj.-Freiw. und Führ.-Prüfungen. Langjährige Erfahrung. Erstklassige Referenzen. Eintritt jederzeit. Prospekt auf Wunsch. 4417 Die Direktion: Schmidt & Wiedl.

Hannover, 30. März. Dem Primaner Hoshmann wurde am Samstag morgen von seinem Klassenlehrer mitgeteilt, daß er laut Konferenzbeschlus nicht verkehrt würde. Der Schüler ging nach Hause und vergiftete sich mit Blausäure. Ein anderer 17 Jahre alter Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt ist seit Dienstag voriger Woche verstorben.

Mainz, 30. März. (Tel.) Am Samstag abend wurde auf der Rheinstraße der sechsjährige Knabe des Streckenwärters Gehler von hier von dem Automobil des Oberleutnants Wengand vom 2. Fußartillerie-Regiment in der Nähe des Zeughauses überfahren und sofort getötet. Der Oberleutnant hatte das Automobil selbst gesteuert. Die anwesende Mutter des Kindes brach ohnmächtig zusammen. Der Kleine, der seiner Mutter vorausging, wollte gerade die Fahrstraße überqueren und wurde dabei von dem daherausenden Automobil erfaßt.

Junsbrunn, 30. März. (Tel.) Vom Mont Chegai sind ein Zollbeamter und ein Kaufmann aus Trient abgestürzt und lebensgefährlich verletzt aufgefunden worden.

Junsbrunn, 30. März. (Tel.) Von der Henschel-Spige ist eine Lawine niedergelassen, die eine Schar Holzarbeiter verschüttete. Einer wurde getötet, die übrigen konnten sich retten.

Newport, 31. März. (Tel.) Nach Meldungen aus Newton in Canas hielt eine Räuberbande den Sautafé-Zug an; sie ermordete den Expeditionsführer und entlohf unter Mitnahme von 1000 Dollars und einer Anzahl Wertgegenständen.

New-York, 30. März. (Tel.) Nach Depeschen aus Denver in Colorado sind die Unruhen unter den dortigen Bergarbeitern, die im Herbst zu so vielen Gewalttaten und Dynamitsanschlägen geführt haben, noch nicht vorüber. Jetzt erfolgte ein neuer Dynamit-Anschlag gegen einen der verhafteten Bergwerkbureuren, General Bullitts-Wells. Man vermute die Vorkälle von Wells Wohnung, in der er zu schlafen pflegte, in die Luft zu sprengen. Wells kam mit einigen Verletzungen davon. Das Gebäude ist ziemlich stark beschädigt.

fangs November 1906 in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ veröffentlichte; endlich nach einem Berichte des Telegraphenbureaus Hirsch, der zur gleichen Zeit erschien und keinen Widerspruch fand, hatte der Konful in Wien Berichte eingekauft, welche von großen Truppenansammlungen Rußlands an der Grenze gegen Oesterreich meldeten. Da die sicheren Gelegenheiten zur Beförderung von Schriftstücken aus Wien nach Berlin selten waren, so waren Russaus Berichte zum Teil veraltet, bis sie in Bismards Hand kamen; zum Teil hatten sie bloß militärisches Interesse; deshalb teilte Bismard dem Kaiser nichts davon mit und gab nur die militärischen Befandteile an den Generalstab weiter, der sie, wenn er es für angezeigt hielt, dem Kaiser unterbreiten konnte. Bismard wollte nicht durch Berichte, welche er nicht mehr für zutreffend sah, den Kaiser, dessen Gefühle für Zar Alexander III. und Rußland zurzeit sehr abgekühlt waren, noch mehr gegen den Rückversicherungsvertrag aufbringen, dessen dreijährige Dauer 1890 abließ und dessen Erneuerung er wünschte. Als der Kaiser nun — durch den Generalstab? — von den Berichten Kenntnis erhalten hatte, richtete er an Bismard folgendes Hand schreiben:

„Die Berichte lassen auf das Klarste erkennen, daß die Russen in vollem strategischem Aufmarsch sind, um zum Kriege zu schreiten. Ich muß sehr bedauern, daß ich so wenig von den kleineren Berichten erhalten habe. Sie hätten mich schon längst auf diese furchtbar drohende Gefahr aufmerksam machen können! Es ist die höchste Zeit, die Oesterreicher zu warnen und Gegenmaßregeln zu treffen. Unter solchen Umständen ist natürlich an eine Welle nach Krasnoje meinerseits nicht zu denken. Die Berichte sind vorzüglich. Wilhelm.“

Der Kaiser verlangte also von Bismard, daß er Vorschläge mache, welche von der Ueberzeugung ausgingen, daß Rußland Krieg beginnen würde; daß man demgemäß Oesterreich alarmiere und den Russen mit militärischen Gegenmaßregeln antwortete. Das mußte, wie die Dinge lagen, die Gegenstände bis zur Unverhältnismäßigkeit verschärfen. Bismard teilte, wie er in Bemerkungen zu dem Hand schreiben äußerte, jene Ueberzeugung nicht; er glaube vielmehr nach wie vor an die friedlichen Absichten Alexanders III., und er sah die kleineren Berichte für berichtigt. Die Nachrichten von russischen Truppenansammlungen für nicht richtig oder doch übertrieben an; er wollte nicht Maßnahmen treffen, die einen Kriegsbrand erst recht entzünden mußten. Welche Berichte er dem Kaiser vorlegen sollte, darüber befehlet er sich die Entscheidung vor; er wollte dies nur bei solchen tun, deren wahrer wahrscheinlicher Eindruck auf



Karlsruher Liederkranz.



Unsere diesjährige Ordentliche Mitgliederversammlung findet Montag den 13. April, abends 7/9 Uhr, im Vereinslokal statt...

Deutschnationaler Handlungs-Gehilfen-Verband Ortsgruppe Karlsruhe.

Heute Dienstag, abends punkt 9 Uhr, Sitzung im Moninger, Konfordia-Saal...

Karlsruher Turngemeinde (1861).



Übungsabende für Mitglieder u. Zöglinge jeweils Dienstags u. Freitags, abends von 8-10 Uhr...

Jllichs Zitherverein Karlsruhe.

Heute Dienstag 7/9 Uhr: Probe (Vereinsabend). Lokal: Löwenbräu.

I. Karlsruher Mandolinengesellschaft.

Dienstag u. Freitag, 7/9 Uhr = Probe = „Alte Brauerei Prinz“, Herrenstraße.

Leicht erlernbar, baldige praktische Wertung gesichert.

Neuer Kursus: Nationalkrieger-Verein.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokal zur „Goldenen Quelle“.

Sachsen und Thüringer Monats-Versammlung.

Mittwoch den 1. April, abends halb 9 Uhr, in der „Alten Brauerei Prinz“.

Kind wird in liebevoller Pflege genommen. Off. unt. Nr. B12393 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wer hilft einem Mädchen mit 40 Mark aus der Not. Mitzahlung nach Liebesmündigkeit.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Die Herren Mitglieder der Generalversammlung unserer Kasse werden zu der ordentlichen Generalversammlung auf Montag den 13. April 1908, abends 8 1/2 Uhr...

Karlsruher Liederkranz.

Samstag den 4. April 1908: KONZERT im Saale der Gesellschaft Eintracht. Musikalische Leitung: Herr Professor Julius Scheidt.

Direktion: Colosseum.

Dienstag den 31. März 1908: Grosse Gala-Abschiedsvorstellung der für zweite Hälfte März engagierten Kunst-Spezialitäten.

Apollo-Theater Karlsruhe.

Direktion: Carl Diermeier. Novitäten-Programm vom 1. bis 11. April 1908, täglich abends 8 Uhr. 6 Favorites 6 Das weibliche Militär.

Restaurant „Frankeneck“.

Täglich Konzerte der Damenkapelle Seestern. 3402\*

Kronenfels.

Dienstag den 31. März: Konzert Beck. Die Direktion.

Ein wenig bespieltes, freuzaitiges Piano gegen bar zu verkaufen. B12380 Georg-Friedrichstr. 26, Stb. I.

Weiße Mäntel, das Paar 40 Mk., zu verkaufen. B12385 Marienstr. 36, 4. St.

Vier Jahreszeiten, Wein-Restaurant Hebelstrasse 21, vis-à-vis Café Bauer. Wiedereröffnung der neuhergerichteten Lokalitäten Donnerstag den 2. April 1908. Alexander Mangin.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung. Atelier für feine Herren-Garderobe. Fr. Ehrmann.

Stottern und andere Sprachgebrechen werden geheilt von der unter staatlicher Aufsicht stehenden Sprachheil-Anstalt Dr. Lieber, Straßburg.

Kassenschränke - Stahlpanzerschränke - Transporte u. Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Apollo-Theater Karlsruhe. Direkt.: Carl Diermeier. Dienstag den 31. März 1908: 2.2 Letztes Gastspiel!!

Fahrrad, gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Sofort verkauft wird eine noch neue Einrichtung von 8 Zimmern...

Damenrad. Ein noch schönes Damenrad ist preiswert zu verkaufen.

Herd, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen.

Roch-Herde, nur bestes Fabrikat, sehr billig, solange Vorrat.

Wollshunde, echte Rasse, 6 Wochen alt, sind billig zu verkaufen.

Wagners Bazar, 30 Waldhornstraße 30, Laden. Eine Friseurin nimmt noch einige Kunden zum Frisieren an.

Rumpfbadewanne, schöne Jadenkleider, Kinderkleider, Nähmaschine, Gaslampen u. f. w. zu verkaufen.

Haus für Gelegenheitskäufe Kaiserstr. 79. Schoch Kaiserstr. 79. Als ganz hervorragend günstige Gelegenheit offeriere, so lange Vorrat.

Wagners Bazar, 30 Waldhornstraße 30, Laden. Eine Friseurin nimmt noch einige Kunden zum Frisieren an.

Rumpfbadewanne, schöne Jadenkleider, Kinderkleider, Nähmaschine, Gaslampen u. f. w. zu verkaufen.

Stall mit 5 Sten sind billig zu verkaufen.

Stall mit 5 Sten sind billig zu verkaufen.

Stall mit 5 Sten sind billig zu verkaufen.

# Kofferhaus

Kronenstr. 51,  
nächst der Kriegstraße,  
am Mendelsohnplatz.

## 10% Rabatt

Von Mittwoch den 1. bis Sonntag den 5. April: 3018.52  
oder doppelte Rabattmarken  
auf: Schuträgen, Schulmappen,  
Musikmappen, Frühstückstaschen.

**Kernseife**  
garant. 62 Proz. Fettgehalt  
Ia. weiße 2 St. 25  
Ia. gelbe 2 St. 24

**Pfannkuchseife**  
nur mit Firmenpressung,  
weiße, garantiert voll-  
ständig geschmitten,  
Pfund 28

**la Schmierseife**  
gelbe Pfund 17  
weiße Pfund 20

**Reis-Stärke**  
Pfund 30

**Bleichjoda**  
Patet 8

**Buzsteine**  
Stück 15

3.1 empfohlen 4980

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.

**Verkaufsstellen:**  
34a Werderstraße 34a (am  
Werderplatz)  
28 Karlstraße 28 (am  
Ludwigplatz)  
3 Karl-Friedrichstraße 3 (am  
Marktplatz)  
35 Götterstr. 35 (Ecke Götter-  
und Körnerstraße)  
22 Georg-Friedrichstraße 22  
(Ecke Ludwig-Wilhelmstr.,  
Drittabt)  
44 Waldhornstr. 44 (Mittstadt)  
Mühlburg, Rheinstr. 22,  
Durlach, Hauptstraße.  
Nastatt, Kapellenstraße 18  
26 eigene Verkaufs-  
stellen.

**Ein gebr. Zuschneidetisch**  
wird zu kaufen gesucht. B12406  
Kademeierstr. 55, St. 2, Stod.  
Dabei kann ein Mädchen, welches  
das Meidermachen gründlich erlernen  
will, sofort eintreten.

**Zu verkaufen schwarzer Tuch-  
Gehrock-Anzug, sehr gut erhalten, für  
mittl. Figur, verid. getr. Trüfte u.  
weiße Leibwäsche billig. Händl. verid.  
B12406 Leopoldstr. 20, III.**

**Badewanne,**  
fast neu, weggangh. billig zu verkaufen.  
B12401 Wittgenstr. 70, III, r.

**Soxhlet-Apparat,**  
Studwäsche, ein. Verleite und  
verid. zu verkaufen. B12379  
Kaiser r. 118, Warthner.

**Stellen inden**  
2 Bantehinter, 2 Zeichner,  
Kaufmann, Jagdcontrollant, Vorort,  
Büro- u. Kassablenner, Lebensstella.,  
2 Einlieferer, Maschinenführer, B12280  
1 Kontorist, 1 hier, 2 f. anw.,  
Kassablenner, Empfangsbame,  
Büffetkassablenner, 2 Kassablenner,  
Büffetkassablenner aller Branchen durch  
W. Mathos, Herrenstr. 5, part.,  
1899 gegründet 1899.

**Feuerversicherung.**  
Größere Generalagentur am Plage  
sucht jüngeren, tüchtigen

**Beamten**  
zum baldigen Eintritt. Offerten unter  
Nr. 5058 an die Expedition der  
„Bad. Presse“ erbeten. 2.1

**Damen,**  
unabhängig, rebegewandt,  
zu leichter und lohnender  
Beischäftigung und Reise finden  
sich sofort Stellung. Offerten unter  
Nr. B12231 an die Expedition der  
„Bad. Presse“ erb.

**Schneider,** ein junger,  
B12298 Sternbergstraße 9, I.

**Tüchtige Aufstreicher**  
können noch eintreten bei B12401  
M. Eichelhardt, Kellenstr. 19.

**Wir suchen per sofort  
eine jüngere  
Kontoristin**  
aus guter Familie, die ge-  
übte Rechnerin ist. 5044.2.2  
**Geschwister Knopf.**  
Persönliche Vorstellung  
Kronenstr. 147.

**Vorarbeiter,**  
für eine Schloßerei gesucht. Tüchtige,  
gewissenhafte wollen sich melden. Off.  
unter Nr. B12336 an die Expedition  
der „Bad. Presse“.

**Kräftiger Hausburfche**  
sofort gesucht. 2942a.3.3  
**Einhorn-Apotheke, Durlach.**

Junger Mann aus ordentl.  
Familie findet per Frühjahr  
Aufnahme als  
5074.3.1

**Lehrling**  
in der Drogerie W. Baum,  
Karlstraße, Werderplatz 27.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung gesucht.  
**Drogerie Walz,**  
Karlstraße. 5055.3.1

**Ich suche für meine tun-  
gewerbliche Werk. mit einem  
Blechn-Lehrling.**  
Persönliche Vorstellung  
beim Werkmeister 4962.3.1  
Kaiserstr. 138, letzter Hof.

**Ein Junge,**  
der die Holzbohrerei gründlich er-  
lernen will, kann auf Dieren unter  
günstiger Bedingung eintreten in der  
Holzbohrerei mit elektrischem Betrieb  
P. Schwender, Werderstr. 13.

Zuverlässiges, geistes  
Mädchen mit guten Zeugnissen auf  
15. April gesucht. B12382.2.1  
Kraus, Kriegstr. 147, II.

**Braves Mädchen** (ev. auch Schillerin),  
3. Spazieren führen  
für 2 Kinder, 3 u. 4 jährig, nach-  
mittags 2-3 Uhr, gesucht.  
Krenzstr. 9, 2. St. B12378

**Z. hier und auswärts:**  
1 Restaurationskassablenner, 1 Büffet-  
anfertiger, 1 Weißbrennereikassablenner,  
Weißbrennereikassablenner, Haus- u.  
Stübenmädchen durch Frau Keller,  
B. Reiter, Kahlstr., Amalienstr. 11.

**Stelle inden sofort**  
einf. Mädchen zum Servieren,  
Büffetkassablenner, Köchinnen, Mädchen-  
und Privatmädchen. B12432  
Bureau Jasper, Durlacherstr. 58, I.

**Gesucht auf Ende April oder**  
1. Mai nach Baden-Baden zu  
einem ein. Dame zuverlässiges

**Mädchen,**  
das sehr tüchtig kochen kann  
u. etwas Hausarbeit übernimmt  
bei gutem Lohn. Zimmermädchen  
vorhanden. B12315.2.1  
Vorquittellen 8-5 od. 8-9 Uhr  
Wendstraße 17, part.

**Gesucht zum 1. April**  
ein tüchtiges Mädchen,  
das bürgerlich kochen und alle häusl.  
Arbeiten verrichten kann. 4154\*  
Mathystraße 5, I. St.

**Mädchen gesucht**  
auf 1. April od. später, welches  
bürgerlich kochen kann und die  
Zimmerarbeit pünktl. verrichtet.  
Zu erfragen 5045.3.2  
Kaiserstr. 173, Laden.

**Hausmädchen.**  
Einfaches Mädchen für Haus- und  
Küchenarbeit auf 1. April gesucht.  
Kademeierstr. 65, 2. St. B12369

**Besseres jüd. Mädchen,**  
das bürgerl. kochen kann, wird per  
sofort oder später in kleinen Haus-  
halt gesucht. Zwei. Mädch. vorh.  
Offerten unter Nr. B12390 an die  
Exp. der „Bad. Presse“.

**Gesucht wird ein**  
Mädchen  
das alle Hausarbeiten gerne verricht.  
Gute Gelegenheit zum Kochlernen.  
Gute Behandlung zugesichert.  
Zu erfr. Kaiserstr. 247, IV über  
3 Treppen. B12397

**Auf sofort**  
Mädchen gute  
Stelle  
Näh. Adlerstr. 24, 3. St.  
B12390

**Auf 15. April oder 1. Mai**  
sucht ein tücht. ordnungslieb. prot. Mäd-  
chen, welches gut kocht u. die übrige  
Hausarbeit mäßig besorgt. 2 Pers.  
Offerten unter Nr. B12365 an die  
Exp. der „Bad. Presse“.

**Gesucht auf 1. April oder später**  
ein einfaches braves Mädchen, das  
sich willig allen häuslichen Arbeiten  
unterzieht. B12423  
Näh. Gartenstr. 41, 3. St. links.

**Nur zur Pflege u. Bedienung einer**  
leid. alten Dame wird auf 1. oder etwas  
später eine Pflegerin gesucht. 3.1  
Adressen unter Nr. B12353 in der  
Exp. der „Bad. Presse“ abzugeben.

**Heinliche Monatsfrau**  
per sofort gesucht.  
Eisenweinstr. 5, III.  
Zum 1. April saubere, ehrliche u.  
zuverlässige  
Aufwartefrau  
für 2 Stunden Vormittags gesucht.  
B12418  
Lachner 24, IV r.

**Gesucht**  
per sofort, infolge  
Betriebsvermehrung  
**100**  
Büglern  
hilfsarbeiterinnen  
Näherinnen  
sowie 4647  
Mädchen  
welche das Bügeln  
erlernen wollen.

**Färberei & chem. Waldhanfali**  
vorm.  
**Ed. Printz A.-G.**  
65 Ettlingerstr. 65.

**Gewandte, tüchtige** 2088a.3.1  
**Büglern,**  
auf Stärkewäsche oder Glättewäsche  
geübt, bei hohem Lohn sofort gesucht.  
**C. Bardusch.**  
Waldhanfali, Ettlinger.

**Modes.**  
Tüchtige Quaderin sofort gesucht.  
**Geschwister Schneider**  
Kaiserstr. 186.

**Modistin**  
auf gutem Landplatz per sofort ge-  
sucht. Näheres bei Wolf,  
5069  
Scheffelstr. 54.

**Stellen suchen**  
**Junger Kaufmann,**  
in der dopp. u. ameris. Buchführung,  
sowie im Maschinenzeichnen bewan-  
dert, sucht Stellung per sofort oder  
später. Off. unter Nr. B12282 an die  
Expedition der „Bad. Presse“.

**Ein verh. Mann, mittl. Alter, sucht**  
Stellung als Kassablenner od. Haus-  
diener. Offerten unter Nr. B1216 an  
die Exp. der „Bad. Presse“. 2.1

**Junger Zimmermann**  
sucht Stellung als Volontär im  
Treppenbau. Offerten unter B12203  
an die Exp. der „Bad. Presse“.

**Stelle sucht sofort**  
ein Mädchen, das gut kochen kann.  
Bureau Maisch, Blumenstr. 19.

**Hochbantenknifer**  
streblamer, junger (M. u. St.), tüch-  
tiger Sticker, Koter Darsteller  
in Entwurf und Detail, mit  
4 Semestern Großh. Vaugewerkschul-  
nach Stellung auf Architektur-  
oder Baubüro.  
Offerten unter Nr. B12323 an die  
Expedition der „Bad. Presse“.

**Fräulein,** der französl. Sprache  
mächtig, sucht Stell-  
ung als Volontärin in nur feinem  
Geschäft. Zeugnis steht zu Diensten.  
Offerten unter Nr. B12297 an die  
Expedition der „Bad. Presse“ erb.

**Tücht. Zimmermädchen**  
sucht auf 1. April oder später Stell-  
ung. Gest. Offerten an Schloß-  
platz 10, III, erb. ten. B12307

**Perfekt. Herrschaftsdienner**  
mit guten Zeugnissen u. Empfehlungen  
sucht Stelle durch Frau Urban  
Schmitt Witwe, Hauptzentral-  
bureau, Erbprinzenstr. 27,  
Geogr. 1879. B12427

**Beisohin**  
sucht Saisonstelle bis 1. Mai, ev.  
auch im badischen Schwarzwald. Ge-  
haltssanprüche 40-50 Mk. Offerten  
unter Nr. B12233 an die Exp. der  
„Bad. Presse“.

**Zu vermieten**  
mit 2 Zimmern, Küche,  
Zugehör um 800 Mk.  
zu vermieten. B12388  
Näheres Mathystr. 10, II.

**5 Zimmer-Wohnung,**  
3. Stod, mit Bad, Veranda,  
Maniarbe, Küche und Keller-  
per sofort oder später zu vermiet.  
Durlacher Allee 4,  
5046.6.1 Zigarrengeschäft.

**Weinbrennerstr. 46, II.,**  
in eine herrschaftlich angelegte  
Wohnung, ohne vis-à-vis, mit  
schöner Aussicht nach Süden gelegen,  
bestehend aus 4 großen Zimmern mit  
Veranda, Küche, Bad, Speisekammer,  
Maniarbe, Kammer, 2 Keller, Wasch-  
küche, Speicher- und Gartenanteil per  
1. Juli zu vermieten. 5080.  
Näheres im Hause selbst oder im  
Bureau Sophienstr. 118, Tel. 192.

**Hauptstraße 74 (Gehaus)**  
ist im 2. Stod eine schöne  
5 Zimmerwohnung m. Balkon  
und Gartenanteil nebst 2 großen  
Maniarben und sonstigem Zu-  
gehör auf sofort oder später zu ver-  
mieten. Näheres bei Land-  
gerichtsrat Reßler, Ettlinger-  
straße 15. B12425

**Kriegstr. 153** ist eine sehr  
schöne Wohn-  
ung, bestehend aus 4 Zimmern,  
Kellern, Küche, Keller, sonstigem  
Zugehör, im 3. Stod sofort oder  
auf 1. Juli zu vermieten. Näheres  
dabei im Laden oder Leopold-  
straße 32, Laden. B12442

**Schöne 2 Zimmerwohnung** mit  
Glasabfahrlauf per Mai oder Juni zu  
vermieten. Alles Nähere Köhner-  
straße 12, II, Hinterh. B12341

**Eine schöne, freundliche Maniar-  
denwohnung** gegenüber dem Semi-  
nargarten, bestehend aus 2 Zimmern,  
Küche und Keller, ist auf 1. Juli an  
ruhige Leute zu vermieten. Zu erfr.  
Vorgenstr. 41, I. Stod. B12372

**Kugartenstr. 17** ist eine schöne  
Wohnung von 2 großen Zimmern,  
Küche und Keller auf 1. Juli billig  
zu vermiet. Näh. Laden. B12361

**Edele Hauptstraße u. Winterstr.**  
ist eine Wohnung von 4 schönen,  
großen Zimmern, Küche nebst sonsti-  
gem Zugehör, ohne vis-à-vis, auf  
1. Juli zu vermieten. Zu erfragen  
Winterstraße 52, part. 5015

**Zoblenstraße 85** ist eine schöne  
3 Zimmerwohnung ohne vis-à-vis  
zu vermieten. B12321.5.1  
Zu erfragen vorher.

**Mühlburg, Sedanstraße 11** ist  
eine Wohnung, 3-4 Zimmer  
und Zugehör, sofort oder später,  
sowie ein möbliertes Zimmer  
sofort zu vermieten. B12319.5.1

**In Amlingen, b. Bahnhof, ist**  
eine schöne 3 Zimmer-Wohnung  
im 2. St. mit Maniarbe u. Garten-  
anteil auf 1. Juli billig zu vermieten.  
Näheres dabei bei B12345.2.1

**Wiedemann, Uhrmacher.**  
**Wohn- und Schlafzimmer,** gut  
möbliert, ruhiges Haus, nächst dem  
Marktplatz, sind zu vermieten; können  
auch einzeln abgegeben werden. Näh.  
Fähringerstr. 84, 2 Tr. B. 3.1

**Johannstr. 12, part., links,**  
ist ein schön möbliertes Zimmer für  
besseren Herrn per sofort zu ver-  
mieten. B12344.2.1

**Zimmer mit Pension,**  
gut möbliert, ist sogleich an einen  
besseren, soliden Herrn zu vermieten.  
Durlacher Allee 16, 3 Tr. B12371

**Freundl. möbl. Zimmer**  
sofort zu vermieten. B12415  
Wilhelmstraße 3, 3 Treppen  
(in der Nähe des Bahnhofs).

**Für einen bess. Arbeiter** ist auf  
1. April ein kleines, gut möbliertes  
Zimmer zu vermieten. Näheres  
Hirschstr. 7, part. B12372

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten. Kaiserstr. 122,  
Eing. Waldstr. 3 Tr. hoch lts. B12372.2

**Partierzimmer** an besseren  
Herrn zu vermieten. B12347  
Körnerstraße 32, I.

**Adlerstraße 1a, 3 Tr.,** ist auf  
sofort ein schön, gr. hell u. hübsch  
möbl. Zimmer mit od. ohne Pension  
an geb. Herrn zu vermieten. B12340

**Adamiestr. 16, 2. St.,** ist ein  
hübsch möbl. Zimmer mit guter  
Pension an jungen Herrn billig zu  
vermieten. B12408

**Amalienstraße 5, part.,** ist ein  
gut möbliertes Zimmer m. Schreib-  
tisch, 2 Fenstern, nach der Straße  
gehend, mit sep. Eingang, an sol.  
Herrn od. Dame zu verm. B12246

**Amalienstraße 11, part.,** ist ein  
schönes, möbliertes Zimmer  
bis 1. April zu vermieten. B12322

**Seiffingstraße 39, part. (nächst der**  
Kriegstraße) ist hübsch möbliertes  
Zimmer mit Pension zu vermieten.  
Näheres dabei bei B12353

**Seiffingstraße 56, 3. St., I.,** ist  
ein freundlich möbliertes Zimmer  
an einen Herrn oder Fräulein sofort  
oder später zu vermieten. B12349

**Seiffingstraße 72, I., Ecke Kriegstr.,**  
gut möbliertes Zimmer sogleich  
zu vermieten. B12324.2.1

**Marientstraße 30, 2. Stod,** ist  
ein schön möbl. Zimmer mit Balkon  
sofort billig zu vermieten. B12340

**Marientstr. 36 I.,** ist ein auf möbl.  
helles Zimmer an einen solid. Herrn  
sofort zu vermieten. B12481

**Scheffelstraße 20, im Vorderhaus,**  
ist ein großes, unmöbl. Zimmer  
auf 1. April zu vermieten. B12328

**Waldhornstr. 35, 4. Stod, Seitenbau,**  
ist auf 1. April schönes Zimmer  
billig zu vermieten. B12351

**Waldstr. 86, 2 Tr. h., Stb.,** ist ein  
hübsch, freundl. u. gut möbliertes  
Zimmer sofort an ein Fräulein  
billig zu vermieten. B12419

**Waldhornstr. 7, part. rechts, Nähe**  
d. Schloßplatzes, ist ein gut möbl.  
Zimmer auf 1. April zu ver-  
mieten. B12416

**Waldhornstraße 31, 3. Stod,** ist  
ein schönes Zimmer auf 1. April  
zu vermieten. B12382

**Waldhornstr. 55, Ecke Kapellenstr.,**  
ist ein gut möbliertes Zimmer so-  
fort zu vermieten. B12333.2.1

**Waldhornstr. 58, III, I., nett möbl.**  
heißbares Zimmer an Herrn, oder  
solid. Frau od. Fräulein billig zu  
vermieten. \* B12399

**Waldhornstr. 4, I. Stod,** ist ein  
helles, gut möbl. hochpartier-  
Zimmer, sep. Eingang, sofort oder  
später zu vermieten. B12346

**Fähringerstr. 92, 3. St. Vorder-  
haus, Nähe des Marktplatzes,** ist  
ein schön möbliertes Zimmer zu  
vermieten. B12414

**Fähringerstr. 106, nahe Ritterstr.,**  
ist ein gut möbliertes Zimmer auf  
1. April zu vermieten. Näheres da-  
selbst 2 Treppen hoch. B12247

**Anmöbl. Zimmer,**  
schönes, großes, zu vermieten.  
B12384  
Kaiserstraße 66,  
im Schreibereibüreau.  
Unmöbliertes schönes Partier-  
zimmer zu vermieten, an ruh. Dame  
oder Herrn. Preis 10 Mark. Näh.  
Kronenstr. 1, 2. Stod, Ecke d.  
Karlstraße. B12404

**Miet-Gesuche**  
**Exodenes, H. Magazin,**  
zur Aufbewahrung von Möbeln per  
1. April gesucht. Off. mit Angabe  
der Lage, Größe u. Preisangabe unter  
Nr. B12354 an die Expedition der  
„Bad. Presse“ erb.

**Doppel-Wohnung**  
von 6-7 Zimmern, wenn mögl. Ed-  
wohnung, im Zentrum gesucht. Off.  
mit Preisangabe unter Nr. B12367  
an die Exp. der „Bad. Presse“.

**Wohnungs-Gesuch.**  
Kleine Beamtenfamilie sucht auf  
1. Juli geräumige 3 Zimmerwohnung  
(Sommerseite) Partierre oder 1. Stod.  
Offerten mit Preisangabe erbitte  
unter Nr. B12428 an die Expedition  
der „Badischen Presse“.

**Beamter** sucht auf 1. Mai eine  
Wohnung von 2 großen od. 3 kleinen  
Zimmern (4. u. 5. St. ausgeschlossen)  
Dfr., Süd- od. Mittstadt. Offert. unt.  
B12302 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Unterbeamtenfamilie sucht auf 1.  
Juli 3 Zimmerwohnung, evtl.  
2 Zimmer u. Maniarbe, auch mögl.  
Seitenbau. Off. m. Preis u. B12391  
an die Exp. der „Bad. Presse“.

**Große 2 Zimmerwohnung**  
mit Zugehör auf 1. Mai gesucht.  
West- oder Südweststadt.  
Offerten mit Preisangabe unter Nr.  
B12348 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

**Zwei-Zimmer-Wohnung**  
auf 15. April oder 1. Mai von kleiner  
Familie gesucht zwischen Waldhorn-  
straße und Durlacherstr. Off. u. Nr.  
B12326 an die Exp. der „Bad. Presse“.

**Freundl. 2 Zimmer-Wohnung**  
mit schöner Küche von pünktl. Zins-  
zahler auf 1. Juli gesucht. Offerten  
unter Nr. B12410 an die Exp. der  
„Bad. Presse“.

**Gesucht**  
wird auf sofort ein Zimmer mit  
Küche (Mittstadt) für einzelne Person.  
Offerten mit Preisangabe u. Nr. B12313  
an die Exp. der „Bad. Presse“ erb.

**Gesucht** per 1. April ein sauberes,  
einfach möbliertes Zimmer. Gest.  
Offerten unter Nr. B12437 an die  
Exp. der „Bad. Presse“ erbeten.

**Unmöbliertes Zimmer** im Zen-  
trum der Stadt zu mieten gesucht.  
4. Stod ausgeschlossen. Gest. Offert.  
unter Nr. B12299 an die Expedition  
der „Bad. Presse“ erbeten. 3.1

